

Graudenz

Beitrag

Das Blatt ist täglich... Ausgabe... Preis...

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer... Druck und Verlag von G. P. v. R. in Graudenz.



Anzeigen nehmen an: Briefen: B. Goniawski... Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Professor Rudolf Virchow

Feiert heute, Dienstag, in der deutschen Reichshauptstadt einen Ehrentag. Die 70. Wiederkehr seines Geburtstages bietet der wissenschaftlichen und auch der politischen Welt Gelegenheit, die Verdienste des greisen deutschen Professors zu würdigen.

Zu Ehren Rudolf Virchow's hat die 'Deutsche Medizinische Wochenschrift' eine Festschrift veranstaltet. Die Nummer enthält aus der Feder erster Autoritäten lehrreiche Beiträge aus dem pathologisch-anatomischen, also Virchow's ureigenen Gebiete.

Zum Ehrenpräsidenten der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte ist Virchow ernannt worden. Zum ersten Mal ist diese Würde von der Gesellschaft vergeben, deren höchste Auszeichnung bisher die Ehrenmitgliedschaft war.

Virchow's Hauptbedeutung auf dem Gebiete der medizinischen Wissenschaft liegt darin, daß er die Medizin erst zum Range einer modernen Naturwissenschaft erhaben hat. Vor ihm war die naturphilosophische Methode vorherrschend, die im wesentlichen mit dem Denken operierte auf Grund einer sehr geringen Zahl wirklich gesicherter Beobachtungen.

Wenn Virchow's reformatorische Thätigkeit auf dem Gebiete der Medizin sich einerseits darin betätigt hat, daß er das morische Gebäude veralteter Anschauungen über den Aufbau des Körpers, so ist ihm auch andererseits, so schreibt Dr. Alsbeg-Kassel in einer Biographie Virchow's, das Verdienst zuzurechnen, daß er einen neuen soliden Bau an die Stelle des baufällig gewordenen alten Gebäudes setzte.

Virchow's Thätigkeit als Lehrer stellt sich seiner Forscherarbeit an die Seite. Freilich darf man in ihm, so schreibt die 'Freie. Ztg.', keinen bestechenden Redner suchen, seine Sprache ist von einer auffallenden Schlichtheit, es ist die Weise eines Mannes, der völlig in seinem Gegenstande aufgeht, der augenscheinlich der Meinung ist, der behandelte Gegenstand sei an sich der schärfsten Aufmerksamkeit werth, und der es beinahe für Unrecht hält, durch rhetorische Künste womöglich den Hörer von der Sache abzulenken.

Seine wissenschaftlichen Erfahrungen hat Virchow von Anfang an in den Dienst der öffentlichen Gesundheitspflege gestellt. Zum ersten Male hatte er umfassende Gelegenheit hierzu, als ihn das preussische Kultusministerium 1848 zum Studium der Hungerstrophosepidemie nach Ober-Schlesien entsandte. Mit bis dahin nie gekanntem Freimuth fällt er der damals 27jährige Gelehrte in seinem Bericht ein vernichtendes Urtheil über die ganz unhaltbaren Zustände der ganzen Verwaltung jenes heimgekehrten Landstriches, ohne Scheu vor der politischen Mißbilligung und Maßregelung, der er sich hierdurch aussetzte.

Die Stadt Berlin hat alle Ursache, dem Professor Virchow dankbar zu sein. Berühmte Männer der Wissenschaft zeigen selten nach der Ehre, ihre Kenntnisse und Erfahrungen in den ehrenamtlichen Dienst zu stellen. Eine Ausnahme macht Virchow. Die Stadt Berlin hat ihm in Anerkennung seiner Verdienste einen Ehrenbürgerbrief überreichen lassen, ein Kunstwerk von Professor Doppler, auf Pergament in welchem Letzter-

Einband: 'Berolina, zur Seite den Bären, schreitet glücklich auf einen thronartigen Aufbau zu, welchen allegorische Gestalten umgeben.' An der Urkunde hängt in schwerer silberner Kapfel, welche mit dem Namenszug R. V. geschmückt ist, das Siegel der Stadt Berlin. Der Text rühmt in schlichter Sprache Virchow's Verdienste um die Stadt Berlin, seine 32jährige Thätigkeit als Stadtverordneter, seine Verdienste bei der Errichtung von Krankenhäusern u. s. f.

Im Allgemeinen sind die großen Gelehrten nicht häufig, welche auch in die Politik aktiv eingreifen. Unter diesen wenigen aber steht Virchow, so schreibt der freisinnige Abg. Dr. Theodor Barth in seiner 'Nation', einzig da durch die Beharlichkeit und Pflichttreue, mit der er von den Zeiten seines frühesten Ruhmes an unablässig als Politiker innerhalb und außerhalb des Parlaments seinen Mann gestanden hat.

Seine Parteigenosse schreibt weiter: Nichts charakterisirt den Mann vielleicht besser, als daß er sich auch der geringsten politischen Arbeit gegenüber niemals für zu gut hält und immer bereit ist, mit seiner ganzen Persönlichkeit für seine Ueberzeugung einzutreten. Und diese Ueberzeugung bestand sich niemals auf jener Seite, wo die Leidenschaft die Besonnenheit überwiegt und die Ueberzeugung selbst nur ein Werkzeug zur Verwirklichung der Leidenschaft ist.

Dieser Auffassung der politischen Pflichten ist der jetzt Siebzighnjährige während der ganzen Dauer seines politischen Lebens treu geblieben. Im Jahre 1849 aus politischen Gründen von dem preussischen Ministerium seiner Stelle an der Berliner Universität entsetzt, bekam er gleich an der Schwelle seines Ruhmes einen Vorstoß, dem er mit welcher Würde die Ueberzeugungstreu bezahlt wird. Sieben Jahre später nach Berlin zurückgekehrt, bringt der geehrte Gelehrte sein ganzes Geschäft demokratischer Ansichten wieder mit zurück, um davon seit 1869 in der Berliner Stadtverordnetenversammlung, seit 1882 in der preussischen Landtage, seit 1880 im Reichstage, unerschütterlich durch die wechselnden Strömungen der öffentlichen Meinung, Gebrauch zu machen.

Eugen Richter sagt in einem Artikel über Virchow: Ein Vorkämpfer des ringenden Rechtes, des freitragbaren Fortschrittes, steht er heute noch, ohne Furcht und Tadel, unerschütterlich in der vordersten Reihe, ein Kämpfer im Streit, ein weithin leuchtendes Wahrzeichen im Wogendrang der empörten Fluthen, sicher in der Liebe und Verehrung der Seinen, wie in der Achtung der Gegner.

Der deutschfreisinnige Parteivorstand hat seinen alten, treuen Mitgliebes schon am Montag Abend ein Ehrenschreiben überreicht, eine silberne, auf einem Postament ruhende, mit einer Widmung für den Freund, Führer und Mitkämpfer ausgestattete Säule. Eugen Richter übergab in Gegenwart der deutschfreisinnigen Abgeordneten Oberth, Knörche, Langenhaus, Abg. Meyer, das Ehrenschreiben mit einer kurzen, herzlichen Ansprache, welche Virchow, in bewegten Worten dankend, erwiderte.

Man kann sich nicht darüber wundern, daß in einigen deutschfreisinnigen Parteiblättern mit einer gewissen Ueberschätzung die Thätigkeit der Politiker Virchow gefeiert wird, andere Parteien haben ebenso ihre leuchtenden Vorbilder, zu denen sie freudestrahlend und triumphirend hinausschauen. Und Rudolf Virchow ist in der That ein Mann, auf den nicht bloß die freisinnige Partei, sondern jeder Deutsche stolz sein kann. Jeder Liberale insbesondere — wenn er auch nicht geradein dem 'säulenhaften' Verharren auf gewissen Parteiführer das liberale Feil sieht — muß in Rudolf Virchow den wackeren Kulturkämpfer ehren. Von Virchow stammt — woran heute erinnert sein möge — das geflügelte Wort 'Kulturkampf' — in dem 1873 verfaßten Wahlprogramm der Fortschrittspartei ist es angewandt. Virchow hob später hervor, daß es sich nicht um einen konfessionellen Kampf handle, sondern daß hier ein höherer, die ganze Kultur betreffender Kampf vorliege. Dieser Kampf dauert noch heute fort und heißt muthige Kämpfer.

Niemals hat Virchow seine politische Ueberzeugung amtlichen Rücksichten geopfert, und diese Mannestreu und Redlichkeit muß in einer Zeit der Schwäche und Halbheit auch der politische Gegner Virchow's willig anerkennen. Der Universitätsprofessor hat beispielsweise das scharfe Urtheil über die Vernunft des Herrn Schwemmer an die Berliner Hochschule nicht zurückgehalten, als er bezogen wurde, bei dem Kultusminister v. Goltz und noch mehr bei dem Fürsten Bismarck Anstoß zu erregen. Er hat nicht minder den Muth gehabt, seine Meinung auch da zu bekennen, wo sie der Mehrzahl der politischen Parteigenossen zuwiderlief. Unvergessen ist, daß er beispielsweise in der Sozialpolitik gemeinsam mit Ludwig Löwe und Halben einen kräftigen Arbeiterkampf zu einer Zeit befürwortete, in welcher diese Politik von der Mehrheit seiner Fraktionsgenossen bekämpft wurde. Aber nichts ist irriger, als einen Mann wie Virchow unter dem Gesichtswinkel einer Fraktion zu bringen. Er gehört nicht einer Partei, wenn er auch einer ihrer Mitbegründer ist, sondern seinem ganzen Volke und der ganzen gebildeten Welt.

Zu den Ueberschätzungen rechnen wir es freilich, wenn es in der liberalen Korrespondenz freisinniger Blätter heißt: 'Hat das Vaterland einen glänzenderen Namen aufzuweisen als Rudolf Virchow?' Nun, wir sind der Meinung, daß Deutschland manchen glänzenderen Namen aufzuweisen hat, u. A. noch einen Bismarck, der auf dem Gebiete seiner Spezialwissenschaften, der auswärtigen Politik, Erfolge erreicht hat, die nach Jahrhunderten noch glänzen werden. Als mehrere Jahre nach dem Tode Schiller's in der deutschen Literatur die Frage aufgeworfen wurde, welcher

von unseren beiden Dichterstärken, ob Schiller oder ob Goethe der Größere sei, bemerkte der greise Goethe, daß er solche Erörterungen für durchaus müßig halte, daß sich die Deutschen vielmehr darüber freuen sollten, 'drei solche Kerle' ihr eigen nennen zu dürfen. Die Lehre paßt heute noch. Am 70. Geburtstage wollen wir uns gerne Virchow's freuen, Säulenheilige aber beten wir nicht an.

Kriegführung in Deutsch-Ostafrika.

Gegen die Zelewski'sche Expedition war in verschiedenen Zeitungen, u. A. in der 'Nat.-Ztg.', eine Kritik ausgeübt worden. Die Bemerkungen erstreckten sich hauptsächlich auf zwei Hauptpunkte: 1. Die Expedition sei nicht nöthig gewesen. 2. Die Expedition sei nicht vorzüglich ausgeführt worden.

Dazu macht nun der Freiherr von Bülow, Kompagnieführer in der kaiserlichen Schutztruppe für Ostafrika, in einem Schreiben an die 'Nordd. Allg. Ztg.' Bemerkungen, denen wir folgendes allgemein Interessirende entnehmen: Ich war sechs Monate in Westafrika und habe leider nur zu oft mit den Waheje zu thun gehabt.

Während dieser Zeit häuften sich Klagen auf Klagen, daß die Waheje Karawanen überfallen, Dörfer angezündet, Leute geraubt und gemordet hätten. Ich ließ Häuptlinge und Vertreter der Waheje zu mir kommen und verjuchte sie zur Ordnung zu bringen. Sie versprachen mir, Frieden zu halten, gingen weg — und am nächsten Tage war eine neue Karawane, die Ebenbein zc. nach Bagamoyo bringen sollte, von ihnen ausgeraubt und alle, die nicht hatten flüchten können, ermordet. Dies wiederholte sich zu meiner Zeit mehrere Male. Leider hatte ich nicht Mannschaften genug, die Waheje zu bestrafen. Die Nothwendigkeit, dies zu thun, liegt aber für jeden auch nur oberflächlichen Kenner der Verhältnisse auf der Hand; denn es gilt, den Handel von dem Innern nach der Küste auf der Karawanenstraße zu sichern.

Was den zweiten Punkt anbelangt, so mag es allerdings Jemandem, der einen 'Afrikanischen Busch' nach dem Maßstab des Grunwaldes beurtheilt, sehr leichtsinnig erscheinen, daß der Kommandant der fraglichen Expedition seine Seitenpatrouillen und keine weit vorausgehende Vorhut ausgeschickt hat. Denjenigen, die sich auf meine Kenntnis der in Rede stehenden Gegenden und Verhältnisse gütig verlassen, kann ich aber nur gestehen, daß ich, der ich über sechs Jahre in Ostafrika thätig bin, nicht wüßte, wie ich in Uheje z. B. Seitenpatrouillen ausenden sollte. Die europäischen Verhältnisse darf und kann man nicht zum Maßstab an dem, was in Afrika geschieht oder geschehen sollte, nehmen. Die Ausfendung von Seitenpatrouillen ist unbedenklich; umgeben sie den Busch, so sind sie nicht bloß für die Truppe unnütz, sondern gehen, wie man mit absoluter Sicherheit behaupten kann, verloren. Auf Seitenwegen in einen 'Afrikanischen Busch' einzudringen, ist geradezu unmöglich; solche Wege müßten monatelang gehaubt werden. Eine Spitze auf dem eigentlichen Buschpfade könnte man ja vorführen, das ist richtig. Man opfert dann allerdings die Leute, wie diese auch genau wissen, dem sicheren Tode. Ich habe häufig versucht, eine Spitze 200 Meter weit vorauszuschieben; es war aber unmöglich, die Ausführung des Befehls durchzuführen, denn die Soldaten wußten es so einzurichten, daß sie immer wieder bei Herannah der Haupttruppe abzuweichen. Und im Grunde genommen, kann man sie wegen dieses Verhaltens nicht tadeln. Feinde von der Art der Waheje lassen eine Spitze entweder ruhig an sich vorbeimarschiren, ohne in dem dichten Busch entdeckt zu werden, oder ein paar vergiftete Pfeile oder Stöbe mit vergiftetem Speer thun das Ihrige, die Spitze stumm zu machen, ohne daß das Hauptcorps etwas davon merkt, da man oft Leute, die fünf Schritte vor einem her gehen, nicht sehen kann.

Ganz abgesehen von dem oben Gesagten kenne ich Herrn v. Zelewski als einen so außerordentlich tüchtigen und unmissigen Offizier, daß ich eher jedem Anderen als ihm vertrauen würde, irgend eine Vorsichtsmaßregel vernünftig zu haben. Wer die afrikanischen Verhältnisse genau kennt, und das muß man von Jedem annehmen, der die öffentliche Meinung darüber aufzuklären beabsichtigt, kann aus dem Letzenborn'schen Bericht einen Vorwurf gegen die Führung der Expedition nicht erheben.

Nun mag allerdings in diesem Bericht die Bemerkung, daß auch die Artillerie das Geschick erreicht habe, einen Leser, der die afrikanischen Terrainverhältnisse nicht an Ort und Stelle kennen gelernt hat, zu der Annahme verleiten, daß die Truppe freies Terrain hatte. Die Annahme ist eine irrige. Wege gibt es im inneren Afrika überhaupt nicht — nur Fußpfade von vielleicht 50 Zentimeter Breite. Da marschirt Einer im sogenannten Gansemarsch immer hinter dem Anderen, die Unregelmäßigkeit des Bodens macht es, daß man auch mit ziemlichem Abstand marschirt. Die Geschütze werden auseinander genommen und die einzelnen Theile an je einer Stange, die von zwei Leuten getragen wird, befestigt. Das Rohr und die Achse lassen sich von der Lafette nehmen. Auch in dem vorliegenden Fall ist es mit der Artillerie nicht anders gewesen. Es ist unmöglich, daß die Artillerie-Gesütze gezogen haben; sie haben zweifellos als Lasttiere gedient.

Endlich wird die Schwierigkeit des Marsches durch die notwendige Länge der Truppenlinie erheblich vergrößert. Es beanspruchten nämlich bei kouriertem Terrain: 400 Soldaten . . . 2-3 Meter . . . 800 Meter, 400 Träger und Esel 3-4 . . . 1200 . . . , Vieh . . . . . 100 . . . . . 100 . . . . .

zusammen, wenn die einzelnen Kolonnen ganz ohne Abstand untereinander marschirten, mindestens 2100 Meter. Es ist leicht einzusehen, daß eine solche Linie, um zusammengezogen und geschicklich gemacht zu werden, lange Zeit braucht.

Berlin, 12. Oktober.

Der Kaiser und die Kaiserin sind Montag Nachmittag 3 1/2 Uhr nach Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaide abgereist. In der Begleitung des Kaiserpaars befanden sich Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Hofmarschall Graf Bülow und Kammerherr v. d. Knesebeck. Der Sekretär des Komitees für den interparlamentarischen Friedenskongreß in Rom hat an den Senatzen Quareri Gungaga, der seinen Austritt aus diesem Komitee

angezeigt hatte, die Hofliche Bitte gerichtet, seine Meldung zurückzuziehen. Der Präsident des Komitees Bonghi habe ja nichts geschrieben, was die Beratungen des Kongresses beeinflussen könnte, Bonghi hätte nur seine eigenen Ideen ausgesprochen. Derselbe habe dem deutschen Abgeordneten Nicot geschrieben, daß er sich verpflichtet halte, davon abzustehen, seine Ansichten, die er als Schriftsteller entwickelt habe, als Präsident und selbst als Mitglied der beiden in Rom einberufenen Versammlungen irgend Jemand aufzudrängen.

Bei dem vierten Garde-Regiment zu Fuß in Spandau wird jetzt, wie die Berliner „Volks-Zeitung“ erfahren haben will, eine Neuerung eingeführt, die, unseres Wissens, bisher noch bei keinem Truppentheile stattgefunden hat. Die einzelnen Jahrgänge werden je einem Bataillon zugewiesen, während die Rekruten, welche im November zur Einziehung gelangen, für sich ein Bataillon bilden. Sowohl die als auch die beiden vorgenannten Jahrgänge werden getrennt exercirt, während bisher, wie in der ganzen Armee, alle drei Kategorien gemeinschaftlich in Korporalschaften ihre Übungen abhielten. Mit dieser sehr bemerkenswerthen Neuerung soll eine praktische Probe auf die zweijährige Dienstzeit gemacht werden. Man kann durch die Leistungsfähigkeit der Soldat es bei zweijähriger Dienstzeit im Vergleich zu der dreijährigen bringen kann.

Die Fuhrartillerie-Regimenter werden demnächst eine Anzahl kräftiger Zugpferde erhalten. Diese Neuerung ist eine Folge der Erfahrungen, welche während der letzten großen Schlacht bei Fiterbog gemacht worden sind. Für gewöhnlich stellt der Train die Pferde zum Transport der Geschütze. Als aber das 1. Garde-Fuß-Artillerie-Bataillon im vorigen Jahre zum ersten Male eine Marschübung mit schweren Geschützen unternahm, verlagten die Trainpferde den Dienst, und die Soldaten mußten sich schließlich vor die Kanonen spannen. Diesmal hat man zum Transport der Geschütze im Gelände starke Pferde von Privatpersonen gemietet, und dieser Versuch gelang. Nunmehr sollen der Garde-Fuß-Artillerie dauernd starke Zugpferde zugetheilt werden.

Zur Uniformfrage in der Armee findet sich in einem Artikel des amtlichen „Militär-Wochenbl.“ nachstehende bemerkenswerthe Stelle: „Es giebt außer der kriegsmäßigen Schießausübung noch einen anderen Faktor zur Feuerüberlegenheit, der nicht übersehen werden darf: es ist der kriegsmäßige Angst, d. h. eine Bekleidung und Ausrüstung, welche durch Vermidung aller Glänzenden und Auffallenden so wenig wie möglich Anhaltspunkte zum Gesehen werden und Voraussetzungen geben darf. Gerade beim rauchschwachen Pulver fällt dieser Umstand ganz anders ins Gewicht wie früher, wo man die Abgrenzungslinie des Pulverdampfes vom Boden als Haltspunkte nahm. Ferner mußte der Waffenrock des Infanteristen so angefertigt sein, daß beim Einschlag im Stechen und Belegen durchaus kein Pressen des Halbes und der Brust stattfinden kann. Durch die neu eingeführte Gepäckvertheilung ist die beim Anschlag mit den Armen zu hebbende Last zwar erleichtert, aber der steife Stehfragen, der außerdem meistens eher zu eng als zu weit ist, erspart und hindert entschieden das freie leichte Gehen. Wenn durch Druck am Halbe das Blut nicht mehr frei zirkuliren kann zwischen Brust und Kopf, diesen überfüllt und daher den Blick verschleiert, ist ein scharfes Sehen und Zieten natürlich unmöglich. An Stelle des steifen Stehfragens erscheint ein Umlegerkragen praktischer.“

Wenn derartige Anschauungen selbst in einem amtlichen militärischen Fachblatt Eingang finden, so wird die Nothwendigkeit einer zeitgemäßen Aenderung der Uniform dadurch genugsam bewiesen.

Die Einführung einreihiger Waffenrocke in Württemberg bei der Infanterie, Artillerie, den Pionieren u. s. w. steht der „Nord. Allg. Zeitung“ zufolge jetzt mit Sicherheit bevor, da der jetzt regierende König wiederholt ausgesprochen habe, daß der zweireihige Waffenrock und Mantel sehr unbequem und ungesund sei, und auch das Tragen des Gepäckes wesentlich erschwere.

Der hundertjährige Werny wurde diesen Montag in Halberstadt feierlich begangen. Ein Hochamt in der St. Andreas-Kirche, an welchem die militärischen, sowie die städtischen Behörden theilnahmen, leitete den Festtag ein. Hieran folgte die Beglückwünschung des Jubilars durch den Oberbürgermeister Namens der Stadt sowie der militärischen Vereine. Bei dem darauf folgenden Frühstück brachte der Jubilar das Hoch auf den Kaiser aus und trank aus dem silbernen Pokal des Domstiftes das Wohl des Kaisers. Im Anschluss daran wurde die Volkshymne gesungen. Der Oberbürgermeister brachte hierauf das Hoch auf den Jubilar aus, dem er das Allgemeine Ehrenzeichen überreichte. Das Offizierscorps des Regiments Lisow überreichte dem Jubilar einen silbernen Humpern, die Unteroffiziere des Regiments eine Wanduhr, der deutsche Kriegerbund einen Sessel. Zahlreiche Glückwunschtelogramme trafen ein.

Am 8. Oktober, als am 25. Jahrestage der Einverleibung des Kurfürstenthums Hessen, hatten sich einige Partikularisten den Seyer geleistet, das Hesse-Denkmal in der Karls-Säule mit einem Trauerkranz zu umhängen, auf dem die Worte „Zur Erinnerung an den Tag der Schmach, den 8. Oktober 1866“ zu lesen waren.

Man schreibt der Berliner „Post“ hierzu aus Kassel: „Die thörichte Demonstration hat in allen Kreisen der Bürgerlichkeit Heiterkeit erregt. Und mit Recht. Denn die Zeiten sind schon lange vorbei, als es noch ein ansehliches Häuflein derer gab, die den 8. Oktober 1866, als den Tag der Schmach“ betrachteten. Wie Kassel in Wirklichkeit fühlt und denkt, das hat sich erst kürzlich bei der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin gezeigt: überall in Stadt und Land helle Freude und ungezügelter Jubel. Kassel und Kirche sind seit 1866, namentlich aber in den letzten 10–15 Jahren, gut deutsch und gut preussisch geworden, vor Allem aber gut patriotisch.“

„[Allerlei.] Der Vorstand der Berliner Anwalts-Kammer hat gegen die beiden Verteidiger im Prozeß Heinze, die Rechtsanwältin Dr. Vallien und Cozzmann, die Einleitung der Disziplinaruntersuchung beschlossen. Rechtsanwält Vallien veröffentlichte dazu die Erklärung, daß er zu der Feststellung eines solchen Falles seitens des andern Verteidigers nicht seine Zustimmung gegeben habe. Er habe von dem ohne sein Wissen und Willen mit Genehmigung des Gerichtsvorsitzenden durch den Gerichtsdienere ihm vorgelesenen Bericht, ohne fernsichtige Überlegungen anzustellen, ob es schädlich sei oder nicht, da seine ganze Aufmerksamkeit durch die Verhandlung in Anspruch genommen war.

In einem feierlichen Aufzuge, bei welchem der Zinnglantz alter Zeiten wieder zur vollen Geltung kam, überführte am Montag die Berliner Bäckermeister-Zinnung unter Theilnahme der Deputationen von 20 Unterverbänden im Reiche und der Vertreter des Berliner Zinnungsausschusses ihre Fahnen und Gewerksabzeichen nach dem neuen Gewerkschause herüber. Ueber 80 Bäckermeister standen im Zug, breite blaue Schärpen über der Brust, die Obermeister und Ordner trugen Degen dazu. Als der über 600 Theilnehmer zählende Zug das alte Zinnungshaus verließ, blies die Musik: „So leb' denn Wohl,

du stilles Haus“, die Theilnehmer entblößten ihr Haupt und der erste Obermeister sprach den Scheidegruß. Dann gieng, von Tausenden geleitet, die alten Fahnen voran, die neuen in der Mitte, die Deputationen in Schärpen und Marschallstäben dazwischen zum neuen Gewerkschause, wo ein Festmahl die Umzugsfeier schloß.

Die 120 Arbeitsschönen russischen Auswanderer, die dem hiesigen städtischen Asyl in der Prentzauer Allee längere Zeit zur Last lagen und sich durch ihr auffälliges Wesen unangenehm bemerkbar machten, sind jetzt aus Deutschland polizeilich ausgewiesen worden.

Die „Westf. Volksztg.“ bringt folgende Erklärung des Redakteurs Zusangel:

„Wir halten uns zu der Erklärung verpflichtet, daß wir unsere sämtlichen Behauptungen über die auf dem „Bochumer Verein“ seit mindestens 1876 bis in die jüngste Zeit hinein vorgekommenen unredlichen Madenschäften ihrem vollen Umfang nach aufrecht halten, daß wir insbesondere jeder Zeit zu beweisen erdhändig sind, daß Hunderte von Abnahmesampeln gefälscht und den Eisenbahnverwaltungen minderwertige Schienen, Schwellen, Herzstücke, Bandagen, Federn, Achsen, Radnabe u. c. in die Hände gespielt worden sind. Wir erklären ferner, daß wir unsere Behauptung bezüglich der im Machtbereich des Herrn Baare vorgekommenen Eisenbahnterzschichten gleichfalls vollständig aufrecht halten, und nehmten auch von dem, was wir bezüglich der persönlichen Mitschuldenschaft des Herrn Geheimen Kommerzienrathes Louis Baare an allen diesen Vorkommnissen seiner Zeit gesagt haben, kein Wort zurück. Ueber den augenblicklichen Stand des gegen eine Anzahl von Beamten und Arbeitern des „Bochumer Vereins“ schwebenden eingeleiteten Untersuchungsverfahrens ist uns selbstverständlich nichts Näheres bekannt, und wir sind nicht in der Lage, die über dasselbe umlaufenden Gerüchte auf ihre Begründung zu kontrollieren. Wir erklären aber ganz rüchloslos, daß der Schwerpunkt der ganzen Angelegenheit für uns keineswegs in dem schwebenden Verfahren, sondern in der seiner Zeit aus dem Bochumer Steuerprozeß hervorgegangenen Beleidigungsklage Baare-Zusangel beruht; denn erst die gerichtliche Behandlung dieser Klage wird uns die erwünschte Gelegenheit geben, alles, was wir von Herrn Baare, seinen Beamten und seinem Werke behauptet haben, bis zum Tischen auf dem i zu beweisen.“

**Elßaß-Lothringen.** Der Statthalter Fürst Hohenlohe empfing am Montag Nachmittag den Gemeinderath der Stadt Straßburg, welcher im Namen der Einwohnerschaft für die Erleichterungen im Grenzverkehr dankte.

**Württemberg.** Die Staatsminister hatten aus Anlaß des Regierungswechsels ihr formelles Abschiedsgesuch eingereicht. Der König hat darauf den Präsidenten des Staatsministeriums, Freiherrn von Mittnacht, zu sich berufen und demselben unter Versicherung seines Vertrauens den Entschluß zu erkennen gegeben, eine Aenderung in dem Bestande des Staatsministeriums nicht verfügen zu wollen. Nur der Finanzminister v. Kemmer ist wegen „hohen Alters“ aus dem Ministerium geschieden.

**Oesterreich-Ungarn.** Eine Abordnung der Bürgerchaft von Pest unter Führung des Oberbürgermeisters erschien diesen Montag bei dem Ministerpräsidenten Grafen Szapary, um der Freude Ausdruck zu geben, daß die Vorziehung des Kaisers bei dem Kofenthaler Eisenbahnrevolver vor Gefahr bewahrt habe. Der Ministerpräsident sprach die freundliche Bereitwilligkeit aus, diese Kundgebung der Hauptstadt und des Landes „an die Stufen des Thrones“ gelangen zu lassen.

**Schweiz.** Die politischen Gegenfälle im Kanton Tessin scheinen wieder Wund und Todtschlag hervorgerufen zu haben. In der Nacht zum Montag wurde der der freisinnigen Partei angehörige Apotheker Carl Buzzi von drei Personen, welche angeblich zur konservativ-klerikalen Partei gehören, überfallen und ermordet. Einer der Thäter wurde verhaftet, die beiden anderen sind über die italienische Grenze entflohen.

In Frankreich bereiten die Bischöfe jetzt gegen das Verbot der Pilgerzüge einen Protest vor, auf den die Regierung ihrerseits, wie der Justizminister dem Erzbischof von Paris erklärt hat, mit einer Gehaltsperre zu antworten beabsichtigt.

**Rußland.** Der Besuch des Emirs von Buchara wird, wie wir bereits früher mitgeteilt haben, in St. Petersburg erwartet. Er wird daselbst, wie die „Novoje Wremja“ meldet, schon in der nächsten Zeit eintreffen mit einem Gefolge von 22 Personen. Der Emir selbst wird im Winterpalast Wohnung nehmen, das Gefolge in einem der ersten Hotels.

Das „Hungerbrod“, von dem sich die Dorbevölkerung in den vom Nothstand befallenen Gegenden kümmerlich nährt, kannte man in der russischen Residenz bisher nur nach den Beschreibungen. Gegenwärtig kann man sich solch ein Brod in der Kaiserlichen Kathedrale ansehen, wo auf Befehl des Metropolitan ein kleines Laib Brod öffentlich ausgestellt ist, das ein Geistlicher aus dem Gouvernement Simbirsk nach Petersburg gebracht hat. Das Brod ist aus Weibde (auch unter dem Namen „Gänsefußkraut“ bekannt) hergestellt, hat ein vollständig schwarzes erdiges Aussehen und besitzt die Eigenschaft, sehr bald muffig zu werden; es ist sehr wenig nahrhaft und recht ungesund. In der Botanik wird der Samen der Garten-Weibde als Brechmittel bezeichnet, die Weibde-Weibde aber soll direkt gesundheitschädlich sein. Der Metropolitan hofft, daß der Anblick dieses elenden Nahrungsmittels die Herzen der Residenzbevölkerung rühren wird.

**Türkei.** An den heiligen Stätten zu Bethlehem ist es wieder zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Bei dem oekumenischen Patriarchat in Konstantinopel eingetroffene Telegramme aus Jerusalem berichten, daß am 7. Oktober die Franziskaner-Mönche den griechischen Geistlichen in Bethlehem das Betreten der zur sogenannten Geburtsgrube führenden Treppe mit Gewalt verwehrten. Die griechischen Mönche erschienen darauf in großer Zahl und unternahmen einen thätlichen Angriff gegen die auf den Stufen Wache haltenden Franziskaner, welche den Griechen weichen mußten. Ein Franziskaner wurde hierbei getödtet, verundet wurden auf beiden Seiten etwa zehn Mönche. Noch in der Nacht traf türkisches Militär ein, welches die heilige Stätte besetzte und weitere blutige Auseinandersetzungen zwischen den „Christen“ verhinderte.

### Aus der Provinz.

Gradenz, den 13. Oktober 1891.

Von Schloß Homburg aus ist ein kaiserliches Geschenk von 150 Mark nach Marienburg gesandt worden. Die Summe soll an die beim Schloßbau beschäftigten Arbeiter vertheilt werden.

In Westpreußen, sowohl wie in Posen werden, wie uns von verschiedenen Seiten geschrieben wird, Seitens der Regierungen gegenwärtig eingehende Erhebungen über die Zahl der Einnahme der Lehren angestellt.

In den den Lehren dieser Tage zugestellten Formulare ist aneinandergehalten die Jahreseinnahme aus A. dem Schul- und Kirchnamte, B. den Nebenämtern und C. den Nebenbeschäftigungen. Auch die Jahreseinnahme der Lehrer anen als Handarbeitslehrer und aus sonstigen Nebenämtern ist anzugeben. Zweifellos hängen diese Erhebungen, welche wohl auch anderwärts angestellt werden, mit dem Erlaß des Kultusministers vom 26. Juni d. J. über die Neuregelung der Lehrergehälter zusammen.

Bekanntlich finden seit dem Jahre 1888 Preis-schießen in der Armee statt, um den Eifer für gutes Schießen zu heben. Für jedes Armeekorps beziehungsweise die Jäger- u. Bataillone, Infanterieschulen, Fußartillerie, Pionierbataillone und Eisenbahnschützen sind je 2 Preise, einer für den besten Schützen unter den Offizieren und einer für den besten Schützen unter den Unteroffizieren, bestimmt. Die Preise bestehen für die Offiziere in einem Degen (Säbel), für die Unteroffiziere in einer goldenen Taschenuhr, beide mit entsprechender Inschrift. In 7 Schüssen, von denen 3 stehend aufgelegt und 4 stehend freihändig abgegeben werden, wird auf 150 m Entfernung nach einer Ringhöhe mit 24 Ringen geschossen, so daß der beste Schütze insgesamt 7 X 24 Ringe, also 168 Ringe erlangen kann. Dieses hohe Ergebnis ist letzter noch nicht erreicht worden; der beste Schütze hatte 1888, 1889 und 1891 163, 1890 164 Ringe erschossen. Die Ergebnisse 1891 bewegen sich zwischen 138 und 163 Ringen. Folgende Offiziere und Unteroffiziere haben in diesem Jahre Preise erhalten: 1. Lt. Kullak vom 8. Div.-Reg., 2. Lt. v. Gabeln vom 2. Bataillon Gren.-Regt. Nr. 9, Oberst Pohl vom Inf.-Regt. Nr. 13, Lt. v. Proben vom Inf.-Regt. Nr. 11, Lt. v. Schellhorn vom Pion.-Bat. Nr. 17, Serg. Schirrmann vom Gren.-Regt. Nr. 1, Vizelfelwebel Hegelin vom Gren.-Regt. Nr. 2, Serg. Otto vom Inf.-Regt. Nr. 14. Eine Vergleichung der Ergebnisse des Jahres 1891 unter sich und gegen diejenigen von 1888–90 ergibt folgendes: das Gren.-Regt. König Friedrich Nr. 1 erwarb 1890 den Offizier- und 1891 den Unteroffizierpreis, das 2. Bataillon Gren.-Regt. Nr. 9 1890 den Unteroffizier- und 1891 den Unteroffizierpreis, das Inf.-Regt. Nr. 14 1889 den Offizier- und Unteroffizierpreis, sowie 1891 den Unteroffizierpreis, das Inf.-Regt. Nr. 18 1889 den Unteroffizier- und 1891 den Offizierpreis, das 8. Div.-Regt. Nr. 45 1888 und 1891 den Offizierpreis.

Es sind bei der Kammer für Handelsachen des Landgerichts zu Elbing ernannt worden: 3 Handelsrichter; der Kaufmann und Vicekonsul Wiklaff und der Kaufmann Sauerhering in Elbing; zu stellvertretenden Handelsrichtern: der Kommerzienrath und Stadtrath Peters und der Kaufmann und Stadtrath Stöbe daselbst.

(Militärisches.) Der Militär-Intendantur-Registrator Geisenhauer im 17. Armeekorps ist zum Geh. Registrator im Kriegsministerium ernannt worden.

[Ordensverleihungen.] Es haben erhalten: die Gerichtschreiber A. D. Kanzleiräthe Dutz zu Königsberg und Genert zu Kaufmann den Rohen Adler-Orden 4. Kl., der Oberst A. v. Fabel zu Stettin, bisher Brigadier der 2. Gen.-darmen-Brigade, den Kronen-Orden 2. Kl., der bisherige Direktor der Arbeiter-Sparbank zu Spigings im Kreis Königsberg i. Pr. Wolfermann den Kronen-Orden 3. Kl., der Kastellan am Landgericht in Lya Kronen-Orden 3. Kl. der Kaiserin in Gold.

Die Hilfslehrer am Gymnasium zu Thorn Dr. Wilhelms und Dr. Strebl sind als ordentliche Lehrer an das Real-Gymnasium in Kulm bezw. an die Petri-Schule in Danzig berufen worden.

[Angenommen.] als Postgehilfen sind: Behnke in Kulm und Holtmann in Thorn. Angestellt sind: der Postassistent Sedlitz in Danzig und der Postamtsverwalter Flock in Thorn. Beurlaubt sind: Postsekretär Witke von Elbing nach Berlin, die Postassistenten Grawmann und Labunski von Danzig nach Dirschau, Geuer von Gruppe nach Regen und Klinger von Danzig nach Graudenz.

Die Posthilfsstelle in Gr. Wandiken wird am 15. Oktober geschlossen.

An Stelle der im Dezember in Löbau Wpr. ankommenden Märkte werden am 19. November ein Vieh- und Pferdemarkt und am 25. November ein Krammarkt dortselbst abgehalten werden.

Y Bricen. Die Zahl der Empfänger von Altersrente im Kreis Briesen ist bis jetzt auf 96 festgesetzt.

K. Thorn, 10. Oktober. Seit etwa 2 Jahren ist auch hier eine Arbeiterbewegung in Fuß gekommen, die jedoch nach unierer wiederholten Beobachtungen mit sozialdemokratischen Bestrebungen nichts gemein hat. Es waren die Maurer, die zuerst hier mit Forderungen in die Öffentlichkeit traten, die dahin gingen: „10stündige Arbeitszeit, 30 Pf. für die Stunde Lohn.“ Als ihnen dies nicht bewilligt wurde, kam es zum Arbeitsausstande, bei dem die Arbeiter, theils weil sie nicht genügend organisiert waren, theils weil sie über keine Mittel verfügten, unterlagen. Zwei der Arbeiter, die sich damals an die Spitze der Bewegung gestellt hatten, erhielten bei hiesigen Unternehmern keine Arbeit mehr. Zuzwischen ist die Sozialdemokratie nicht mäßig geblieben, sondern hat widerholt Agitatoren, die in ihrem Sinne wirken sollten, hierher geschickt. Die zu diesem Zweck einberufenen Versammlungen waren zwar jedesmal zahlreich besucht, die bekannten sozialdemokratischen Schlagwörter wurden heubest, aber unser Arbeiterstand hat sich mit wenigen Ausnahmen nicht fort reizen lassen. Männer, welche die in den letzten Jahren verdienten Grenzzeichen auf der Brust trugen, sie beeinflussten ihre jüngeren Kameraden; wir sind keine Diener des Staates, wir wollen eine Besserung unserer Lage, aber auf gesetzlichem Boden erstreben.“ So lauteten die Worte dieser Arbeiter, mit denen sie die Vorträge der sozialdemokratischen Agitatoren zurückwiesen. Neuerdings hat sich nun hier ein Arbeiterverein gebildet, in dem alle Arbeiter Aufnahme finden, gelehrte und nicht gelehrte. Der Verein bezweckt in erster Reihe Pflege der Geselligkeit, er will für alle hiesigen Arbeiter Rechtschaffen und Unterstutzungsmittel schaffen, will auch dafür sorgen, daß verstorbenen Kameraden, die an einem Wochentage beerdigt werden, nicht nur von Frauen, sondern auch von einer bestimmten Anzahl Kameraden, welchen Letzteren der dadurch etwa entgangene Lohn erstattet werden soll, zur Ruhe geleitet werden. Dem Verein gehören bereits über 150 Mitglieder an, die Zahl derselben wächst täglich. Nun sind diesem Verein von Vätern, welchen dessen Bestrebungen unbekannt waren, sozialdemokratische Tendenzen zugeschrieben worden; am Tage nach einer von etwa drei Wochen stattgefundenen Sitzung war für den Vorsitzenden des Vereins Arbeit nicht mehr vorhanden. In der gestrigen Sitzung, der gegen 200 Arbeiter beiwohnten, wurde diese Angelegenheit eingehend erörtert. Man beschloß, dem Vorsitzenden den Lohnausfall aus freiwilligen Beiträgen zu ersetzen und die Bestrebungen des Vereins nach Kräften weiter zu fördern. — Das Wasser der Weichsel fällt hier schnell, es ist bereits auf 0,4 Mtr. unter dem Nullpunkt gesunken. Die Schiffer fangen bereits an für die Weichselschiffahrt zu fürchten.

Thorn, 13. Oktober. Die Einnahmen beim polnischen Katholikentag haben 50 Mark mehr, als die Ausgaben betragen. Dieser Ueberschuß ist von Herrn v. Elasti dem hiesigen Magistrat überwiesen zur Vertheilung an die Armen der Stadt ohne Unterschied der Konfession.

Schweker Höhe, 12. Oktober. In dem Dorfe Sankt entstand heute Morgen eine Feuersbrunst, die, da ihr der Wind günstig war, drei Bauerngehöfte einäscherte. Von dem toden Inventarium konnte nichts, von dem lebenden nur sehr wenig gerettet werden. Die Abgebrannten haben das Mobiliar gar nicht, die Gebäude nur sehr mäßig versichert.

Königs, 13. Oktober. Der Oberpräsident v. Goltz ist mit dem Landesdirektor und dem Regierungspräsidenten heute mit dem Erlaß von Dirschau eingetroffen. Der Landrath empfing



**Heute früh um 8 Uhr** entzück uns der unerbittliche Tod nach langem Leiden unsere gute, liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Tante, Rentiere Frau Justine Grünberg geb. Hube im Alter von 82 Jahren. Diese Trauerkunde widmen allen Freunden und Bekannten um silbernes Beileid bittend Graudenz, 13. Okt. 91. Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag, 16. d. M., Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Getreidemarkt 21, aus statt.

**Statt besonderer Meldung.**  
Gestern starb plötzlich in Puzig unser lieber Sohn, der Referendar **Herman Schapke** im 24. Lebensjahre. Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, an Graudenz, den 13. Oktober 1891. **O. Schapke u. Frau.**

Aus Anlaß des Todes unseres einzigen Sohnes sind uns von nah und fern viele Beweise der Liebe und Worte des Trostes zugegangen. Allen Allen gilt unser Dank. (8942)  
**Gzichen, den 11. Oktober 1891. Marks und Frau.**

Seine früh 7 1/4 Uhr wurde uns ein kräftiger Junge geboren. (8933)  
**Lichtenstein bei Bergriede, den 12. Oktober 1891. Oscar Oschinski und Frau, Bertha geb. Voettcher.**

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Marie Wichmann August Hellmann.**  
Renenburg, Breslau, im Oktober 1891.

Die Verlobung unserer Tochter **Ottile** mit dem Bureau-Vorsteher **Herrn Robert Damrau** in Straßburg beehren wir uns ganz ergebenst anzukündigen. (8971)  
**Enlsee, im Oktober 1891. Ernst Zeep und Frau.**

**Ottile Zeep Robert Damrau**  
Verlobte.  
Enlsee. Straßburg.

**Kaufmännischer Verein.**  
Die Vereinsabende beginnen Donnerstag, den 15. ds. Mts. und finden von da ab jeden Donnerstag in dem Vereinslofale des Schwärzen Adlers statt. Graudenz, den 10. Oktober 1891.  
**Der Vorstand. Schleiff.** (8732)

**Kaufm. Verein „Mercur“.**  
Donnerstag, den 15. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr: (8979)  
Versammlung im Höchertbräu.  
**Der Vorstand.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
Mittwoch, 14. Oktober cr. Abends 5 Uhr:  
**Übung.**  
Abends 7 Uhr:  
**Generalversammlung**  
im Schützenhause. (8833)  
Tagesordnung:  
1. Mittheilungen.  
2. Wahlen.  
3. Innere Angelegenheit.  
Der Vorsitzende, Ferd. Glaubitz.

**Knaben-Handfertigkeiten-Unterricht.**

Mittwoch, den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr findet die Eröffnung der **Knabenschule** in der hiesigen Mädchen-Wittelschule statt. Die Vereinsmitglieder und alle Freunde der Sache werden ergebenst eingeladen. (8880)  
**Der Vorstand des Gewerbevereins Graudenz, Abteilung für Knabenhandarbeit.**

**Die Generalversammlung der Ziegler-Zunng**

findet den 16. November d. Js. in **Niesenburg (Hotel drei Kronen)** statt. Anmeldungen nimmt entgegen der Obermeister **H. Krause, Kofoschen bei Juchau, Kreis Danzig.** (8268)

**Stechbriefserledigung.**

Der hinter dem Justmann Gustav Nawrocki zu **Marcele** unter dem 15. August erlassene, in Nr. 193 dieses Blattes aufgenommene Stechbrief ist erledigt. Actenzeichner: **M. J. 575/91. Graudenz, den 9. Oktober 1891. Der Erste Staatsanwalt.**

**Wein Cursus für Körperbildung und Tanz**

in **Graudenz** beginnt den 1. November im „**Schwarzen Adler**.“ Zur Entgegennahme von Anmeldungen bin ich am 22. und 23. Oktober im genannten Hotel bereit.  
**C. Haupt, Tanz- und Balletmeister.**

Dem geehrten Publikum von Graudenz und Umgegend theile ich mit, daß ich eine **Klempnerei für Bau und Küchengeräthe** erdffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch. **Fr. Wisniewski, Klempner,** Veterinärstraße Nr. 12. (8947)

Weiner geehrten Kundschaft hiermit zur gef. Nachricht, daß ich meine neu eingerichtete **Schmiede** nach wie vor Marienwörderstraße 33, auf demselben Hofe, jetzt aber hinten rechts befindet und bitte ich, mich auch fernherhin mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen mit dem Bemerkten, daß die Pferde der Herren Offiziere von mir selbst beschlagen werden. Dasselbe steht ein offener, eleganter **Wagen ohne Langbaum** unterm Selbstkostenpreis zum Verkauf. (8585)

**G. Kohls,** geprüfter Gunst- u. Wagenbeschmiedemeister.  
Wohne jetzt **Oberbergstraße 72, 1 Treppe, links, im Stadthofischen Hause.**  
**Emilie Hein, Modistin.**

**10 Mark Belohnung.**  
Eine silberne Damen-Uhr mit Goldrand ohne Kettenring gefohlen. Abzugeben bei Herrn von Reibnitz, Zeinrichau bei Fuschlab. (9004)

Suche zu kaufen in Wagonen weisse, blaue und blaßrothe, gut fochende **Kartoffeln.**  
Probef. von ca. 10 Pfund postlagernd Elbing sehr umgehend entg. (8847)  
**Elbing, Kurze Hinterstraße 9. Wagenborst.**

Mehrere Tausend Centner **Eßkartoffeln** kaufen (8965) **Boehlke & Riese.**

**Speisekartoffeln** kauft jeden Posten, Offerten resp. Muster erbittet umgehend (8870) **Otto Häcker, Weißenhöbe a. d. Dstb.**

**3-4000 Gr. Brennereikartoffeln** sucht zu kaufen und bittet um gefällige Offerten, Lieferung von gleich bis ult. November, Dom. Seubersdorf bei Garnsee Westpr. (8927)

**Schöne Nessel (Safenbüschen), zu haben Amtsstr. 7**

**Neu! Ohne Konkurrenz! Neu!**  
**Biehfutter-Schnelldämpfer**  
**Patent Ventzki.**  
Unerreicht in Leistung, bequemer Handhabung, Sparbarkeit im Betriebe, Dauerhaftigkeit und Billigkeit.  
Man verlange kostenfrei Zusendung von Prospekten.  
**A. Ventzki, Maschinen- und Pflugfabrik, Graudenz.**



**Bettfedern** das Pfund 0,50, 0,60, 0,85, 1,00 Mt., **Halbdannen** 1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mt., dieselben zarter: 1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mt., Probefedern von 10 Pfund gegen Nachnahme, **fertige Betten** von Mt. 6,00-30,00, **Bettbezüge** 2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mt., **Bettlaken** 1,80, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mt., **Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher** empfiehlt (8608)

**H. Czwiklinski.** Feste Preise! Feste Preise!  
**12 Cubimeter Pflastersteine** in Mittelförmigkeit, sind verlässlich bei (8006) **Hersfeld & Victorius.**

**Rübenkreide** (diesjährige), sowie täglich frische Pfundhese, offerirt billig (8958) **Fr. Rodammer, Sankten.**

**„Germania“ Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.**

Versicherungsbestand Ende Septbr. 1891: **166 851** Policen mit **432, 2** Millionen Mark Kapital und **1 393 244** Jahresrente. **Neu abgeschlossene Versicherungen** vom 1. Januar b. Ende Sept. 1891: **7794** Policen über **28, 3** Millionen Mark **Jahres-einnahme an Prämien u. Zinsen 1890:** **22, 1** Millionen Mark **Abgezahlte Kapitalien, Renten zc. seit 1857:** **112, 7** Millionen Mark **Vermögensbestand Ende 1890:** **123, 3** Millionen Mark. Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania“, welchen seit 1871 Mark **20 930 458** Dividende überwiesen wurden, beziehen die erste Dividende vom Eintritt ab nach **2** Jahren. Seit 1882 erhielten die nach Plan **B** Versicherten eine jährlich um je **3 %** steigende Dividende, z. B. die aus 1880 Versicherten 1887: **21 %**, 1888: **24 %**, 1889: **27 %**, 1890: **30 %** der einzelnen Jahresprämie, während an dieselben 1891: **33 %**, 1892: **36 %** Dividende verteilt werden. Die „Germania“ gewährt **Kautionsdarlehne** an Beamte, versichert auch gegen **Kriegsgefahr** und berechnet weder Policegebühren noch Kosten für Arzthonorare. Prospekte und jede weitere Auskunft durch die Vertreter der Gesellschaft. **Bromberg, im Oktober 1891. Das Bureau der „Germania“ für die Provinzen Posen u. Westpreußen.**

Suche eine gebrauchte, liegende) **Maschine** nebst **Möhrenkreisel**, 35 bis 40 Pferdekratt. **C. Maz, Dampfmaschinenbestzer** (8974) **Schönbatal bei Breslau.**

**Fabrik- und Pflanzstoffe** sucht **Feodor Schmidt, Juwelier, Hypotheken-, Güter- u. Com.-Geschäft.**

**British beste Schrot-Mühle der Welt** nur zu beziehen durch **Hodam & Ressler, Danzig.**

Wer sich für eine wirklich gute Schrotmühle interessirt, sollte die Mühe nicht scheuen, Prospekte darüber zu fordern. (7803) **Wiederverkäufer erwünscht.**

**Nur eigen. Fabrikat.**  
**Herren-Reise-Röcke Herren-Hohenzollern-Mäntel Herren-Haus- u. Jagd-Joppen Herr-Rock-u. Jaquet-Anzüge Herren-Schlafrocke Herren-Regen-Röcke Knaben-Anzüge 2-16 Jahren Knaben-Reise-Röcke.** (8497) **Anerkannt billigste und reichste Bezugsquelle.**

**L. Prager,** 46 Marienwörderstr. 46.

**Hochf. Medicinal-Lofaher** aus der vom Kgl. Ungar. Ackerbau-Ministerium empfohlenen Wein-Agentur zu Erlau (Ungarn) ist zu haben bei: **Herrn A. Makowski** in Graudenz, **Herrn F. A. Gabel Söhne** in Graudenz, **Herrnstraße 9**, **Herrn L. Albery** in Culm, **Herrn Bruno Boldt** in Schwetz. (8726)

**Baby-Separator** (Entrahm-Maschine), 60 Kr. pr. St., entrahnt radikal, Dampf (Dampfzylinder), bisher zur Weiseret, auch zum Futterbühen, Milchschinder, 40 Stück a 40 Kr. kl. zu verkaufen. **Geißler, Danzig, Nählerg. 7, part.** (9000)

Einen hübschen geben (8004) **Dachshund (Zeckel)** verkauft **Synda, Meleno.**

**Mein Grundstück** bestehend aus 3/4 Hufen culm., mit guten Gebäuden, mit voller Ernte u. Inventar, ist sofort zu verkaufen. Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschrift **Nr. 8991** durch die Exped. des **Geselligen** erbeten.

**Meine Schmiede** mit guter Kundschaft, nebst zwei Wohnhäusern, welche auf r meiner Wohnung eine Wiethe von 210 Mark jährlich einbringen, bin ich Willens, trankeithalber zu verkaufen. Anzahlung erforderlich **4500 Mt.** Offert. zu richten an Schmiedemeister **G. Bütle, Labischin.** (8996)

Mein in der Culmer Niederung im eb. Kirchdorfe gelegenes **Grundstück** 2 1/2 culm. Hüfen groß, nur Weizen- u. Rübenboden ausschließl. **18 culm.** Morgen Wiesen, 2-Büchrig, gute Gebäude, todes und lebendes Juwuar brillant, **Nübenabnahme a. Grundstück**, im großen Obsthagen von ca. **800 Mt.** Jahres-Bachtertrag, beabsichtige ich besonderer Umstände halber für den Preis von **58 000 Mt.** zu verkaufen. Gest. Offerten unter **Nr. 8992** an die Expedition des **Geselligen** erbeten.

**Ein Grundstück 30** Morg. Weizenboden ist auf **20 J.** mit Inventar und Ernte zu verpackten. Pacht billig. Näh. gegen Briefmarke durch **C. Jahr, Graudenz.**

**Rassenblöcks** in drei Größen sind vorräthig in der Buchdruckerei v. **Gustav Röche.**

**Ein richtiges, solides** (8895) **Mahl- und Schneidemüller** welcher zur Zeit in selbstständiger Stellung als Mahl- u. Schneidemüller ist, und stets eine kleine Mahl- oder Schneidemühle selbstständig zu führen im Stande ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sof. od. spät. eine dauernde Stellung als Mahl- und Schneidemüller oder in größeren Schneidemühlen als zweiter. Adresse an Müller-geselle **Fr. Nicol a 131** in Mähle **Sagenort b. Schwarzwasser Wpr.**

**Ein Lehrling** mit der nöthigen Schulbildung, der auch polnisch spricht, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft Stellung. (9007) **Lindner & Co. Nachfolger, Graudenz.**

**Ein ordentliches** (9003) **Kindermädchen** und ein sauberes **Hausmädchen** können sich sogleich melden **Getreidem 22** Suche sonst herrschaftl. Wohnung von 5-6 Zimmern u. Zubehörl. Off. un. **Nr. 8945 d. d. Grv. des Gesell. erbht.**

**Eine Stube, Kabinett und Küche,** sofort zu verm. **Kirchstr. 10.** **Ein gut möbl., großes Zimmer** ist von sogleich zu verm. **Getreidem 45.**

**Möbl. Zimm. 3. verm. Langestr. 13, 1.** **Ein möbl. Zimm. n. Kabinett, auf B. Durchgangsgang zu verm. **Konnewitzer****

**Ein freundliches Zimmer** saubermöblirt, von sogleich zu vermieten **Schulmachersstr. 10, 1.**

**Ein fein möbl. Zimmer** vom 15. d. Mts. oder 1. November zu vermieten **Rebdenstraße 6, parterre.** (8770)

**Ein fein möbl. Zimmer** von sogleich oder 15. zu verm. **Unterthornerstraße 26 bei Rinzer.** (8865)

**Pension für 2 Knaben** gute Verpflegung, Beaufsichtigung der Schularbeiten, Klavier im Hause. Off. un. r **Nr. 8839** durch die Expedition des **Geselligen** erbeten.

**Heiratögefnch.** **Staatsbeamter, 29 J., ev., liebensw. Charakter, v. heit. Temp., impos. Ausst., v. Bildung, häußl. Sinn, w. f. Verheir. Erb. j. Dam. m. mindest. 18 000 Mt. Verm., w. geb., nichtanonyme Off. m. Phot. u. Lebenslauf unter 8997 an die Expedition des **Geselligen** einzufenden.**

Ein flottgehendes Materialw. und Schankgeschäft, am Markt gelegen, sofort zu verpackten. Näheres gegen Briefmarke durch **C. Jahr, Graudenz.** (8955)

**Materialwaaren-Handlung** ist von Neujahr ab zu verpackten. Näh. ertheilt **Franz Chudriak, Dirschau, Neuhabt.** (9001)

Suche vom 1. Januar 1892, auch früher, Stellung als **Administrator oder Oberinspektor.** Bin 29 Jahre alt, verheiratet, militärfrei, Familie besteht aus 1 Kind von 1 1/2 Jahren. Die hochgelehrten Herrschaften bitte ich, Offert. zu richten unter **Nr. R. K. postlagernd Mewe.** (8746)

Ein tüchtiger, solider (8895) **Mahl- und Schneidemüller** welcher zur Zeit in selbstständiger Stellung als Mahl- u. Schneidemüller ist, und stets eine kleine Mahl- oder Schneidemühle selbstständig zu führen im Stande ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sof. od. spät. eine dauernde Stellung als Mahl- und Schneidemüller oder in größeren Schneidemühlen als zweiter. Adresse an Müller-geselle **Fr. Nicol a 131** in Mähle **Sagenort b. Schwarzwasser Wpr.**

**Ein Lehrling** mit der nöthigen Schulbildung, der auch polnisch spricht, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft Stellung. (9007) **Lindner & Co. Nachfolger, Graudenz.**

**Ein ordentliches** (9003) **Kindermädchen** und ein sauberes **Hausmädchen** können sich sogleich melden **Getreidem 22**

Suche sonst herrschaftl. Wohnung von 5-6 Zimmern u. Zubehörl. Off. un. **Nr. 8945 d. d. Grv. des Gesell. erbht.**

**Eine Stube, Kabinett und Küche,** sofort zu verm. **Kirchstr. 10.**

**Ein gut möbl., großes Zimmer** ist von sogleich zu verm. **Getreidem 45.**

**Möbl. Zimm. 3. verm. Langestr. 13, 1.** **Ein möbl. Zimm. n. Kabinett, auf B. Durchgangsgang zu verm. **Konnewitzer****

**Ein freundliches Zimmer** saubermöblirt, von sogleich zu vermieten **Schulmachersstr. 10, 1.**

**Ein fein möbl. Zimmer** vom 15. d. Mts. oder 1. November zu vermieten **Rebdenstraße 6, parterre.** (8770)

**Ein fein möbl. Zimmer** von sogleich oder 15. zu verm. **Unterthornerstraße 26 bei Rinzer.** (8865)

**Pension für 2 Knaben** gute Verpflegung, Beaufsichtigung der Schularbeiten, Klavier im Hause. Off. un. r **Nr. 8839** durch die Expedition des **Geselligen** erbeten.

**Heiratögefnch.** **Staatsbeamter, 29 J., ev., liebensw. Charakter, v. heit. Temp., impos. Ausst., v. Bildung, häußl. Sinn, w. f. Verheir. Erb. j. Dam. m. mindest. 18 000 Mt. Verm., w. geb., nichtanonyme Off. m. Phot. u. Lebenslauf unter 8997 an die Expedition des **Geselligen** einzufenden.**

**Für liebenswürdige Polinnen!** **Ein Kaufmann, Pole, Besitzer eines Grundstücks mit nachweislich flottgehendem Materialwaaren- u. Restaurationsgeschäfte in einer Kreisstadt Wpr., wünscht sich baldmöglichst zu verheirathen. Junge, liebenswürdige Polinnen mit einem Vermögen nicht unter 6000 Mt. wollen ihre w. Adresse nebst Photographie behufs weiterer Correspondenz vertrauensvoll unter 8993 an die Expedition des **Geselligen** einzufenden. Diskretion Ehrenfache!**

Ende Sept. erschien im 6. Jahrgang: **Der Förster,** zweckmäßiger und billiger **Wirtschafts-Ratgeber** f. Forstschnebeante, für 1892. Taschenformat. Mit gratis beige: **„Der Försters Landwirthschaft“**, Anweisung zur zweckmäßigsten Ausnutzung des Dienstandes. Kleine Ausgabe (20 00 Nr. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.) Große Ausgabe (40 00 Nr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.) Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. **Gustav Röche** in Graudenz. Prospekte gratis u. franko.

**Eisenbahn-Fahrplan v. I. Okt. 91.**  
Abfahrt von Graudenz nach

Abfahrt	Zablonowo	Thorn	Marienburg
6, 15 Uhr	7, 30 Uhr	9, 30 Uhr	10, 45 Uhr
9, 30 Uhr	11, 00 Uhr	12, 15 Uhr	13, 30 Uhr
12, 30 Uhr	1, 30 Uhr	3, 00 Uhr	4, 15 Uhr
7, 24 Uhr	7, 30 Uhr	8, 30 Uhr	9, 24 Uhr
9, 08 Uhr			

**Kunft in Graudenz von**

Kunft	Zablonowo	Thorn	Marienburg
8, 25 Uhr	9, 37 Uhr	11, 40 Uhr	13, 15 Uhr
12, 38 Uhr	5, 17 Uhr	12, 45 Uhr	3, 12 Uhr
4, 20 Uhr	8, 15 Uhr	9, 30 Uhr	10, 45 Uhr
9, 58 Uhr	10, 10 Uhr	11, 15 Uhr	12, 30 Uhr
11, 00 Uhr			

**Heute 3 Blätter.**

Reichsgesetzlicher Schutz der Gebrauchsmuster.

Das neue Gesetz, betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern, welches am 1. Oktober in Kraft getreten ist, findet zur Zeit noch bei weitem nicht dasjenige Interesse in dem Kreise der Gewerbetreibenden, dessen es würdig ist.

Auf die Frage, was alles unter das neue Gesetz falle, gab der Herr Abgeordnete Samhammer bei der ersten Beratung im Reichstage die Antwort in Form einer Vorsatzregel:

Was man nicht patentieren kann, Das sieht man als Gebrauchsmuster an.

Dieser Satz ist im Allgemeinen zutreffend. § 1 besagt, daß Modelle von Arbeitsgeräten und Gebrauchsgegenständen, oder von Theilen derselben, insoweit sie dem Arbeits- oder Gebrauchszweck durch eine neue Gestaltung, Anordnung oder Vorrichtung dienen sollen, als Gebrauchsmuster geschützt werden.

Eine Vorprüfung etwa wie beim Patent findet nicht statt. Genügt nur die Anmeldung in Bezug auf Form, Unterlagen und Gebühr, so hat sie die Eintragung des Modells zur unmittelbaren Folge.

Bei der Anmeldung, die beim Patentamt geschieht, ist eine Gebühr von 15 Mark zu erlegen. Die Dauer des Schutzes ist 3 Jahre, die Zahlung einer Gebühr von 60 Mark vor Ablauf der ersten Frist bewirkt eine Verlängerung derselben um weitere 3 Jahre.

Bemerkenswerth ist es, daß man bei dem neuen Gebrauchsmusterschutzgesetz von dem durch das Patentamt vorgeschriebenen Vorprüfungsverfahren ab- und zum reinen Anmeldeverfahren, auf dem z. B. auch das österreichisch-ungarische und das französische Patentgesetz — wie überhaupt die Patentgesetze der meisten Länder aufgebaut sind — übergegangen ist.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß das alte Musterrechtsgesetz bestehen bleibt und zwar — wie dies auch eine ursprüngliche Bestimmung war — für solche Muster, die auf den Schönheitszweck wirken sollen, als da sind z. B. kunstgewerbliche Erzeugnisse mit neuartig componirten Ornamenten, Gewebemuster und andere mehr.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 13. Oktober 1891.

Zur Beachtung für das reisende Publikum wird der Königsberger S. J. folgendes Vorkommniß mitgeteilt: Ein Königsberger, der vor drei Wochen zu Verwandten nach Westpreußen reiste, nahm einen kleinen Korb von etwa einem halben Meter Länge und 40 Centimeter Breite und 1/4 Meter Höhe mit, in welchem er seine Reisegegenstände und einige zum Geschenk mitgenommene Etwas verpackt hatte.

Der soeben erwähnte und an die Mitglieder zur Verteilung gelangte Jahresbericht des Westpreussischen Provinzial-Lehrervereins für 1890/91 ergibt, daß die Mitgliederzahl im vergangenen Jahre von 1869 auf 2020 d. i. um 8 Prozent gestiegen ist.

und Danzig Höhe, im Marienwerderer Bezirk die Kreise Rosenbergl., Thorn und Schwetz durch starke Lehrervereine aus. Aus dem Vertrage mit der Feuerversicherung-Gesellschaft Providentia ist dem Lehrerverein für 1890 die Summe von 547,93 Mk. überwiesen worden.

Marienwerder, 11. Oktober. Die Juchowski'schen Eheleute aus Perzowo feiern am 24. d. M. und die Lukasewski'schen Eheleute am 19. d. M. das Fest der goldenen Hochzeit. Der Regierungs-Präsident hat ihnen ein kaiserliches Gnadengeschenk von je 30 Mark überwiesen.

Konitz, 12. Oktober. Die Besitzerin der bekannten Höchert-Brauerei in Kulm steht mit dem Besitzer des vor Kurzem abgebrannten Garten-Etablissementes Neu-Amerika in Unterhandlungen wegen Ankaufs des Grundstückes.

Danzig, 12. Oktober. Durch das plötzliche Verbot der Ausfuhr von Delikatessen aus Rußland ist auch der hiesige Handel geschädigt worden. Zum Glück steigert sich jetzt wieder die Zufuhr von Hülsenfrüchten, Weizen und Mais.

Elbing, 12. Oktober. Der Hauptlehrer der Altstädtischen Mädchenschule, Emil Straube, beging heute sein 50jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar ist ein Königsberger Kind und steht gegenwärtig im 70. Lebensjahre.

Königsberg, 11. Oktober. Die legendäre Thätigkeit des hiesigen Vereins „Kinderhort“ tritt immer deutlicher hervor, der Zubrang zu den Anstalten ist daher auch bereits so groß, daß den Bittern um Aufnahme bei weitem nicht mehr genügt werden kann.

Elstertal, 12. Oktober. Ein Kartell haben die hiesigen Jünger des Klubs des Magistrats der Stadt gegenüber geschlossen. Vor etwa einem Jahre schied der mit der Ausübung der ärztlichen Praxis in der städtischen Heilanstalt betraute Doktor, ein alter Mann, wegen Krankheit aus seinem Amte.

Insterburg, 12. Oktober. Der heutige Pferdemarkt stand hinsichtlich der Zahl der aufgestellten Thiere den vorhergegangenen Herbstmärkten keineswegs nach, im Verkehr war jedoch ein merklicher Unterschied eingetreten.

Aus Masuren, 10. Oktober. Auch von hier aus wandern zahlreiche Leute nach den Industriebezirken des Westens aus. Andererseits erhalten wir wieder Zugzug durch viele sächsische Familien. Es sind das Väter, die die wenigen Morgen in der Heimath theuer verkauft haben, um hier zu Lande, wo die Grundstücke vielfach nur einen sehr geringen Werth haben, in den Besitz von großen Wirtschaften zu gelangen.

Posen, 11. Oktober. Auf die Viehhaltung, namentlich die Schweinezucht der Bauern und Zusleute, wirken die hohen Kartoffel- und Getreidepreise sehr nachtheilig. Schon jetzt entledigen sich diese Landleute theilweise ihres Schweinebestandes, weil sie die geringen Kartoffel- und Getreidepreise nicht verkraften können.

Verschiedenes.

— Vom Hofe Napoleons III. erzählt der Pariser „Figaro“ allerhand seltsame Geschichten. So schreibt er über die erste Kammerfrau der Kaiserin Eugenia, Namens Pava, und erzählt, daß dieselbe über ihre Herrin eine derartige Macht besaß, daß der ganze Hof, ja selbst der Kaiser darunter zu leiden hatte.

— [Einen wunderbaren Vorfall] macht das Londoner Fachblatt „Engineer“, um eine auf dem Herzen Alt-Englands lastende Sorge zu befeitigen. Man fürchtet, daß im Falle eines ausbrechenden Seekrieges die junge Seemannschaft, wie auch namentlich die an Bord der Schiffe kommandirten Artilleristen und Landungsstruppen zum guten Theil der Seefranzosen verfallen und zeitweise unbrauchbar werden.

— [Eine doppeldeutige Pausa.] Der verstorbene König Karl von Württemberg hat seinem Anhorn, dem Grafen Eberhard im Barte, in Stuttgart ein Denkmal gesetzt, das die bekannte Stelle in dem Körner'schen Gedicht, wo sich Graf Eberhard rühmt, daß er jedem Unterthan unverzagt sein Haupt in den Schooß legen könne, verewigt.

— In Waldern noch so groß Er sein Haupt kann kühnlich legen Jedem Unterthan im Schooß! — Ich fuhr dann fort: „Meine Herren, das ist ein altes Lied; es ist lange her, daß Graf Eberhard das gesagt hat, und es ist heute nicht mehr so.“

— [Amerikanische Obstkonserven.] Welchen Umfang die Obstkonservenindustrie in Amerika angenommen, lehren folgende Mittheilungen. In Cincinnati werden jährlich etwa eine Million Büchsen mit Obstkonserven, hauptsächlich Pfirsichen, gefüllt. Da diese Büchsen luftdicht sind, so wird die Frucht in fast unverändert natürlichem Aussehen und in ihrem eigenen Saft erhalten.



1. Ziehung der 3. Klasse 185. Kgl. Preuss. Lotterie.

Die Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. Oktober 1891, nachmittags.

Table with 3 columns: Prize amount, Winning numbers, and Prize amount. Includes sub-sections for 1st, 2nd, and 3rd prizes.

Deutewirth

der deutsch spricht, persönliche Vorstell- lina zu Martini gesucht. G. a. l. o. w. i. g. bei Rebben. (8762)

Schäferknecht

zu befragen. Geeignete Bewerber mögen sich daselbst melden.

einen jungen Mann

im Alter von 17-20 Jahren, zur Erlernung des Brennerfaches unter günstigen Bedingungen, o. er einen jüngeren Brennergehilfen. Neueste Einrichtung. Charlottenburg, Pr. Bromberg. (8903) G. Lietz, Br.-Verw.

Volontair

der der polnischen Sprache mächtig, von sofort oder 1. November cr. Stellung. Adolph Lewinson, Allenstein Dr.

Ein Lehrling

findet in meinem Destillations- und Materialwaaren-Geschäft sofort oder später Aufnahme. Ernst Barisch, Bromberg, Danzigerstr. 45. (8859)

Ein Lehrling

der poln. Spr. mächtig, findet in meinem Getreide-, Colonialw.- u. Destillations-Geschäft unter günstigen Bedingungen sofort Stellung. (8796) R. Lehmann, Czerstk.

Omibus

zum Verkauf.

Ein Knabe

der Bäcker lernen will, kann sich melden bei Wichert, Metz. (8926) B. Dittmann, Hotelbesitzer.

Ein Knabe

aus guter Familie, der Lust hat Kellner zu lernen, kann sich sofort melden. Marienburg Westpr. (8926) B. Dittmann, Hotelbesitzer.

Ein Sohn

achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Brauerei gründlich zu erlernen, kann sich melden bei G. Lux, Bismarckstr. 11. (8577) F. Metshun, Unterthornerstr. 11.

Ein Lehrling

zur Bäckerei sucht (8577) F. Metshun, Unterthornerstr. 11.

Für Frauen u. Mädchen.

Ein geb. Fräulein sucht Stellung als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau oder zur selbständ. Führung der Wirtschaft eines Herrn. Nähere Auskünfte bei H. Grunau, Mielenstr. bei Alt Müritzerberg. (8890)

Ein junges Mädchen

aus guter Familie, Besizerstochter, sucht von gleich Stellung als Stütze der Hausfrau in der Stadt oder auf dem Lande bei bescheidenem Gehaltsanspruch. Off. wird brieflich mit Aufschrift Nr. 8793 durch die Exped. des Gesellsch. erbeten. (8793)

Für meine Lehrmeisterin

welche mit Separator und im Milchbutterausg. ist, früh in der Landwirtschaft thätig war, sucht eine Stelle vom 1. resp. 15. November auf einem mittleren Gute Dampfmeierei Böbau Wpr. (8814)

Eine Meierin

die mit Separator und im Milchbutterausg. ist, Tafelbutter k. versteht zu bereiten, in der Kälberaufzucht thätig, sucht von gleich oder später Stellung. Off. Offert. vermittelt die Exp. d. Döwenz-Post in Böbau Wpr. (8808)

Ein anständiges Mädchen

aus achtbarer Familie sucht Stellung auf einem Gute vom 1. Januar 1892 die Wirtschaft zu erlernen. Offerten w. unter N. 90 postl. Podwig, Kreis Culm erbeten. (8808)

Ein tüchtiger Müllergehilfe

erhält sofort Arbeit auf der Windmühle zu Dauchau per Nikolaisen Westpr. R. Schwarz, Ortsbestitzer. (8780)

Ein tüchtiger Müllergehilfe

kann sofort eintreten in Reumühle, Kr. Dörf. (8780)

Ein durchaus tüchtiger, solider und zuverlässiger, mit d. Walzenmüllerei vertrauter Müllergehilfe

der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet bei 40-45 Mark Lohn und freier Station monatlich sofort dauernde Stellung. Weissenmühle bei Eisenberg, S.-Alt. H. Fertz, Werkführer. (8978)

Ein tüchtiger Wirthschafter

welcher auch in Amtschreibereien erfahren, findet gleich Stellung in Dominium Gr. Krappeln bei Briefen Wpr. (8978)

Ein unverh. Hofmeister

gel. Stellmacher, findet zu Martini d. J. Stellung bei Stoermer, Königsdorf bei Altfelde. (8935)

Gesucht von sogleich spätestens Martini d. J. ein unverheiratheter, evangelischer, zuverlässiger (9797) Kutscher

der mit der Feldbestellung Bescheid weiß. Zeugnisse und Lohnansprüche sind einzureichen an die Oberförsterei Parszyn bei Lesno Wpr. (9797)

Suche für mein Mädel, 17 Jahre alt, Tochter achtbarer Eltern, eine Stelle zur Erlernung der Wirtschaft auf einem größeren Gute, am liebsten in Ostpreußen gegen freie Station. Auskunft ertheilt der Vor- und H. Bieder in Carthaus Wpr. (8802)

eine Dame

welche mit der Branche vollständig vertraut sein muß und selbständige flotte Verkäuferin ist, bei hohem Gehalt. Polnische Sprache erforderlich. Persönliche Vorstellung erwünscht. S. Kiewe jr. (8802)

Zu meiner Unterstützung im Haushalt

suche ich eine geeignete Person. Offerten nebst Angabe der Gehaltsforderung erbittet Emma Müller geb. Jante, Müllerhof bei Bempelburg Westpr. (8923)

Mädchen

kann sich als Stütze der Hausfrau per sofort melden bei F. Schlieckriede, Altorwerl bei Melno. (8923)

Mädchen

Zum sofortigen Antritt wird für den Haushalt eines einzelnen Herrn ein Mädchen gesucht, welches selbstständig die Küche und die gesammte Wirtschaft versteht. Gehalt jährlich 180 Mark. Offerten unter Nr. 8984 durch die Expedition des Gesellsch. erbeten. (8923)

Mädchen

Ich suche für sofort ein gefundenes, kräftiges Mädchen (8823)

Mädchen

24 bis 30 Jahre alt, evangelisch, aus einfacher, bürgerlicher Familie, welches im Kochen und allen häuslichen Arbeiten tüchtig und erfahren, auch im Schneidern und Plätten durchaus geübt ist, zu meiner Hilfe im Haushalt bei Zulage vollen Familienanflusses. Gehalt 150 Mark. Meldungen erbittet unter Beifügung nur guter Zeugnisse und Photographic. Olivia bei Danzig, am 10. Oktober 1891. Frau Oberförster Danz. (8823)

Suche zum 1. resp. 11. November

eine tüchtige, zuverlässige Wirthin (8931)

Wirthin

welche in der Kälber- und Federviehaufrucht erfahren ist, gut kochen kann und das Melken besaftigen muß. Gehalt 180 Mark. Offerten nebst Zeugnisabschriften, welche nicht zurück sandt werden, erbittet Frau Helene Mueran, Stubm Westpr. (8929)

Auf ein Gut wird ein j. Mädchen

welches im Kochen, Plätten und allen Handarbeiten geübt ist und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, gesucht. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8937 durch die Expedition des Gesellsch. erb. (8937)

Wirthin

die unter Leitung der Hausfrau steht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen umgehend erbeten. (8856)

Suche zum 11. November ein tüchtiges, sauberes, erstes Zimmermädchen

bei hohem Lohn. (8929) Einen ordentlichen, nüchternen Kutscher ebenfalls vom 11. November bei einem Lohn von 120-150 Mark p. Jahr. H. Brandt, Hotelbesitzer Soldau Ostpr. (8814)

Eine firmen Hotellochmannsfil

wird zum 1. November oder Martini (11. November) für ein Hotel 1. Ranges gesucht. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse sind unter Nr. 8925 an die Expedition des Gesellsch. einzufrachten. (8814)

Eine Köchin

die die feine, bürgerliche Küche versteht, findet Stellung in Dom. H. Koslau bei Gr. Koslau Dpr. (8814)

Eine perfekte Köchin

sucht von sofort F. Israel. (8967)

Junges, sauberes Mädchen

aus guter Familie, zum 20. Oktober oder 1. November zu einem 2jährigen Kinde gesucht. Hotel schwarzer Adler, Zimmer Nr. 4. (8850)

Ein junger Mann

23 Jahre alt, sucht zur weiteren Ausbildung in der Landwirtschaft Stellung auf einem größeren Gute. Anttrittszeit 15. November. Adressen unter Nr. 8995 durch die Exped. des Gesellsch. erbeten.

Ein junger Mann

m. all. schriftl. Arb., dopp. Buchf., fow. m. Amtz. u. Stand kassisch, vertr. sucht bei besch. Anspr. sof. od. später Stellung auf einem Gute od. in ein. Comptoir. Off. an G. Rogatzki, Joppot bei Danzig erbeten. (8999)

Ein verheiratheter Gärtner

sucht von sofort oder von Martini d. J. ab Stellung. Off. an die Buchhandlg. von A. Kubrich, Strasburga. (8920)

15 pCt. Provision.

Eine an Leistungsfähigkeit unüber- troffene deutsche Cognacbrennerei sucht für deutsche u. franz. Cognac solide Vertreter. Abr. A. G. postl. Mainz. (8971)

Sterbe-Kasse

welche Beträge von 100 bis 1000 Mk. versichert, (7666) sucht thätige Acquisiteure gegen hohe Provision! Adress. sub J. F. 8636 an Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten.

Ein Mannufakturwaaren- und Damen-Confections-Geschäft

suche per sofort einen tüchtigen, selbstständigen Verkäufer für mein Manufakturwaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen, selbstständigen Verkäufer für mein Manufakturwaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen, selbstständigen Verkäufer für mein Manufakturwaaren- und Damen-Confections-Geschäft

Ein tüchtiger Verkäufer

der polnisch. Sprache vollständig mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbittet. Persönliche Vorstellung bevorzugt. (7915) D. Potliger, Briefen Westpr.

Ein tüchtiger Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet S. Michalowski, Johannisburg.

Ein tüchtiger Verkäufer

der polnisch spricht. Offerten bitte Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche beizufügen. Auch findet ein Lehrling Sohn ordentlicher Eltern, Engagement. Richard Dobrinski, Hohenstein Ostpr. (8922)

Ein tüchtiger Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen sind Zeugnis- u. Abschriften u. Gehaltsansprüche beizufügen. Max Habann, Soldau Ostpr. (8922)

Ein tüchtiger Verkäufer

er sich für keine Arbeit scheut, kann sofort in dauernde Stellung treten bei C. Reimer, Thorn, Kirchhoffstraße, Kunst- und Handelsgärtnerei.

2 tücht. Sattlergesellen

die auch auf Polsterarbeiten gut einge- übt sind, finden von sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei L. Dzialik, Sattlermeister, Meidenburg Ostpr. Daselbst kann auch ein Lehrling eintreten. (8985)

Zimmergesellen

erhalten bei großen Kasernenbauten dauernde Arbeit beim (8110) Maurermeister G. Soywart, Thorn.

tüchtigen Schmied

zu befragen. Bewerber wollen sich an den Gemeindevorsteher wenden. (8936) Der Gemeinde-Vorsteher. G. Lenz.

Ein erfahrener Zieglermeister

der gute Zeugnisse aufweisen kann, findet zu Martini d. J. Stellung bei L. Fenske, Schoena u, Kreis Schwes a/W. (8343)

Ein Schachtmeister

mit 20-30 guten Arb. (bei 2,50 bis 2,80 Accordarb.), finden dauernde Beschäftigung bei den Erbarbeiten zum Bau der Reparaturwerkstatt in Schneidemühl. Anm. schriftl. Meinau. (8930)

Ein ordentlicher Müllergehilfe

erhält sofort Arbeit auf der Windmühle zu Dauchau per Nikolaisen Westpr. R. Schwarz, Ortsbestitzer. (8780)

Ein tüchtiger Müllergehilfe

kann sofort eintreten in Reumühle, Kr. Dörf. (8780)

Ein durchaus tüchtiger, solider und zuverlässiger, mit d. Walzenmüllerei vertrauter Müllergehilfe

der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet bei 40-45 Mark Lohn und freier Station monatlich sofort dauernde Stellung. Weissenmühle bei Eisenberg, S.-Alt. H. Fertz, Werkführer. (8978)

Ein tüchtiger Wirthschafter

welcher auch in Amtschreibereien erfahren, findet gleich Stellung in Dominium Gr. Krappeln bei Briefen Wpr. (8978)

Ein unverh. Hofmeister

gel. Stellmacher, findet zu Martini d. J. Stellung bei Stoermer, Königsdorf bei Altfelde. (8935)

Gesucht von sogleich spätestens Martini d. J. ein unverheiratheter, evangelischer, zuverlässiger (9797) Kutscher

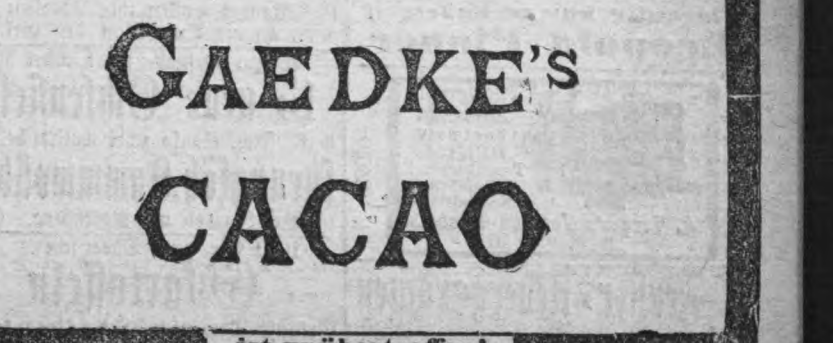
der mit der Feldbestellung Bescheid weiß. Zeugnisse und Lohnansprüche sind einzureichen an die Oberförsterei Parszyn bei Lesno Wpr. (9797)

Ein verheir. Wagen-Lackirer

bei 3 Mark pro Tag, findet sofort Beschäftigung bei S. Lewinson, Strelno. (6284)

Ein junger Gärtner

er sich für keine Arbeit scheut, kann sofort in dauernde Stellung treten bei C. Reimer, Thorn, Kirchhoffstraße, Kunst- und Handelsgärtnerei.



ist unübertroffen!

Unterricht im Malen, Porzellan-Glas, Del- u. Aquarell-Malen u. Anleitung im Zeichnen etc. etc. Ich und nehme Porzellangegenstände zum Brechen u. Decoriren entgegen.

**Helene Haaselau** (8983) aus Danzig, Diebstahl, Chausseest. 14.

**! Unterrichts-Briefe !**

Verlangen Sie Probierbrief gratis u. franco vom landwirthschaftl. Lehrinstitut, Abth. für biol. Unterricht, Wilh. Moritz, Stettin. **Doppelte Landwirthsch. Buchführung**

**Zum Selbst-Studium.**

Die Restbestände meines (8805) **Detail-Geschäfts** verkaufe, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise. Der Ausverkauf findet in meinem Lampen-Engros-Lager statt, Eingang von der Marienverderstrasse 6 und Gartenstrasse 25.

**D. Israelowicz,** Lampen-Fabrik.

**Für Zahnleidende!**

Mein Atelier für künstlichen Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w. ist täglich geöffnet. Betäubungen mit Chloroform, Laechgas u. Cocain.

**G. Wilhelmi** Marienwerder Poststr. 466. Poststr. 466.

Ich habe mich hier niedergelassen und empfehle mich einem geehrten Publikum von **Garnsee u. Umgegend** zur Anfertigung von (8850)

**Damen- und Herrenwäsche** in und außer dem Hause. Meine Wohnung ist im Hause des Herrn **Krause am Markt.** Garnsee, im Oktober 1891. Achtungsvoll **Luise Orlovius.**

Meiner geehrten Kundschaft hiermit zur Nachricht, daß ich meine **Wohnung und Stallungen**

von Unterthornerstrasse Nr. 13 nach **Getreidemarkt 45**

bei Herrn **Datkowitz** verlegt habe und bitte fernerhin um geneigte Aufträge. (8275)

**Isidor Mendelsohn** Pferdehändler.

**Leopold Pinner's** Hemden-Fabrik empfiehlt

- was keine Konkurrenz erreicht
- 6 prima Herrenhemden für M. 9,-
- 6 " Oberhemden, fein. Einsätze " 18,-
- 6 " Damenhemden " 7,50
- 6 " Paar Beinleider " 7,50
- 6 " Regligs-Jacken " 7,50
- 6 " Chemisets " 4,-
- 6 " kleine Taschentücher " 1,50
- 1 " Panzer-Corset " 1,-
- Wäsche, Strümpfe, Socken, Handtücher, Unterhemden u. S. d. gl. u. 1 M. ab, Regenstirme, Träger, Kinderwäsche, sehr billig.
- Auswärtige Aufträge effektive prompt gegen Kasse. Umtausch gestattet.

**Normal-Gesundheits-Hemden und -Hosen für Herren, Damen und Kinder nach Prof. Dr. Jäger** empfiehlt am besten u. billigsten (8961) **Wäsche-Fabrik Leopold Pinner.**

**Gummi-Stoff!**

geg. Bettmatten in bester Qualität wieder vorrätig. **Leopold Pinner.** (8962)

**Seidel & Naumann's** anerkannt beste, unübertreffliche **Singer-Nähmaschinen** hochartig, mit allen Neuheiten, sind billigst, unter Garantie, nur zu haben bei **Leopold Pinner.**

Photograph. Apparate. Beste und billigste. Preislistenfrei. Langjährige Specialität. **A. Tonger's Versand-Geschäft** Berlin S.W. 61. (8923)

3 **Fenster-Übergardinen** incl. Falter und Rosette verkauft billig **J. Ruch, Tapezier.**

# Blooker's Cacao

die feinste Marke. Keine Preiserhöhung. J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland).

## Unser Engros-Lager

für **Steintöpfe, braune Geschirre, weißes Fayence, Schleif- und Preßglas, Tafelglas und Flaschen, weiß und decorirtes Porzellan**

ist vollständig sortirt und empfehlen dieses den Wiederverkäufern, durch besondere Abschlässe begünstigt, zum großen Theile billiger als ab Fabrik bezogen. (8302)

**G. Kuhn & Sohn.**

Wiederverkauf, durch besondere Abschlässe begünstigt, zum großen Theile billiger als ab Fabrik bezogen. (8302)

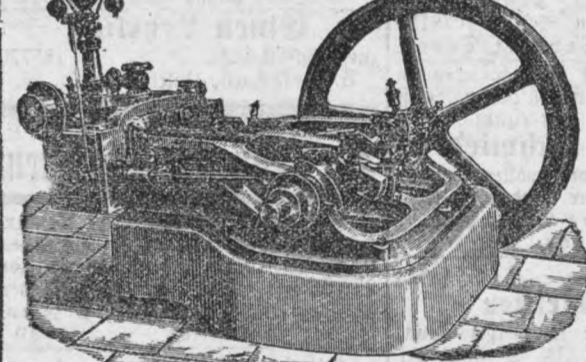
## Herkules-Wolle.

Beste Strickwolle der Gegenwart. Vorzüglich in Haltbarkeit. Vorzüglich in Farbe. Nur allein echt zu haben bei **L. Wolfsohn jr.** und **J. Cohnberg,** Markt 19, neben der Schwanen-Apothek.



## Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.

liefern unter coulanten Bedingungen Compound- u. Cylinder-Dampfmaschinen neuester Construkt. unt. Garantie f. geringsten Dampf-Verbrauch.



Locomobilen, Compound- u. Expansions-Cylinder mit Präzisions-Steuerng u. Ausziehn-Locomotivkessel. Kessel bester Construction für alle Zwecke, Walzen vollgatter, Horizontalgatter, Turbinen nach eig. Patenten. Walzen-schle. Schirmmaschinen. Dampfdruckmaschinen u. Locomobilen. (Theilz. gestatt.) **Complete Anlagen** werd. binnen kurzer Zeit unt. voller Garantie u. günstigen Bedingungen übernommen. — Abtheilung f. laudw. Maschinen. Meiereianlagen mit Patent-Balance-Centrifuge (50 Anlagen im laufend. Jahre ausgeführt). Vertreter für P. mmern: Herr Ingenieur Fr. Korn, Colbergemünde. Für Hamburg u. Umgegend: Herr Ingenieur Ferd. Kleiner, Elbbeck-Hamburg. Für Berlin, Sachsen: Herr Ingenieur Ernst Koller Berlin, Chausseest. 108. Spezial-Ingenieur für Meiereien: Herr Ingenieur Chr. v. Poin, Bromberg.

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt** im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr. (867)

Habe einen (8723) **Dampfdreschsz** zur Disposition und einen **Dampfpflugapparat** welcher an jedem Wochentage im Betrieb zu besichtigen, Umstände halber usfallend billig zu verkaufen. D. Kettel, Culmssee.

**Drainröhren** bester Qualität, in allen Dimensionen, offerirt (8476) **S. Bry in Thorn.**

**Gastwirthe können** 20% unterm Werth reelle 5 Pfennig-Cigarren für 26-28 M. pro Mille wegen Räumung eines sehr bedeutenden Lagers günstig einkaufen. Respektanten wollen ihre Adressen unter 8653 an die Expedition des Ges. send.

Wegen Aufgabe der Dschen sind **15 neue Ochsenfellen** veräußlich, ebenso zwei wollreiche **springfäh. Hammwollböcke** in Gr. Fauth per Rosenberga. (8918)

1000 Ctr. gute Daber'sche **Eßkartoffeln** verkauft Dominium **Froedenau** per BahnhofRaudnis. (8656)

3000 Centner **feinste Speisekartoffeln** (Daber'sche und gelbe Rose) frei Waggon Bahnhof Weihenburg Wpr. — Herbitlieferung — veräußlich in Gut Rauernick Westpr. (8940) **S. Niemeyer.**

Coelmssee bei Sommerau verkauft **400 Centner** (8919)

**Fabrikkartoffeln** und **80 diejährige engl. Lämmer.**

1000 Ctr. vorzügliche Daber'sche **Eßkartoffeln** auch in kleinen Posten, jedoch nicht unt. 5 Ctr. veräußlich in Abl. Rlobtke bei Grandenz. Preis pro Ctr. 3 M. (8032) **Hofmann** vom 11. November ab bei gutem Lohne Stellung.

**3000 Centner feinste Speisekartoffeln** (Daber'sche und gelbe Rose) frei Waggon Bahnhof Weihenburg Wpr. — Herbitlieferung — veräußlich in Gut Rauernick Westpr. (8940) **S. Niemeyer.**

**50 schöne große Enten** sind zu verkaufen in (8812) **Plonchaw** bei Gottesfeld.

**30 Läufer Schweine** sind in Blysinken bei Bohentech — Thorn-Insterburger Bahn — veräußlich. (8940) **S. Niemeyer.**

Englische **Zuchtschweine** (Yorkshire Rasse), sind veräußlich in der altrenommirten Export-Züchterei der **Solsteiner Meierei** **S. Markmann Nachf. g.** Altenstein. (8282)

Ich bin beauftragt, ein in der Provinz **Posen** gut gebendes **Hotel** mit vollständigem Inventar zu verkaufen. Gest. Offerten an **Emil Wendriner,** Deutschen (Posen). (8992)

**12 Holländer Stiere** magrr, zur Mast, **2 Zerkel** verkauft **Gawlowitz.** (8761)

**6 tragende Sterken** zum Verkauf. **Wlewsky.** Lautenburg Wpr. hat **25 Bradschafe** zum Verkauf. (8649)

**200 diejährige englische Lämmer** **10 zweijährige holländere Stiere** zur Mast geeignet, veräußlich. (8909) **S. Berg, Kgl. Rehwalde.**

**100 Centner Winteräpfel** feines Tafelobst, sind im Ganzen oder auch centnerweise veräußlich in Annaberg bei Melno. (8924)

**1000 Ctr.** (8830)

**Speisekartoffeln** zu verkaufen in Schwenten bei Gottschalk. Lieferung sofort.

**Gute Eßkartoffeln** verkauft Amt Schlochau bei Schlochau. **Ein Pferd** sehr billig zu verkaufen bei **Falck & Leetz.**

**32 Stück Jungvieh** Holländer, 1-2 1/2 Jahre, darunter 15 Sterken, 6 Bullen und 11 Ochsen auch **2 Milchkuhe** veräußlich. (8800) **Kl. Dubja b. Vinde Wpr.**

**30 Holländer Stiere** (Durchschnittsgewicht 8 1/2 Ctr.), sind sofort zu haben bei (8720) **Simon Salomon, Briesen Wpr.**

**12 Holländer Stiere** magrr, zur Mast, **2 Zerkel** verkauft **Gawlowitz.** (8761)

**Holländer Kuhfälsler** sowie **Bullen** im Alter von 6 bis 12 Monaten, und **3 Kühe** stehen in Wiesenthal bei Culm zum Verkauf. (8776)

Bei mir stehen **30 St. Breitenburger und 20 Stück Ostfriesische Kälber** die zum Importirt, 7 bis 8 Monate alt, zum Verkauf. **Müller, Pluskowena** bei Schönsee. (8571)

In Peterkau bei Sommerau Westpr. stehen **6 tragende Sterken** zum Verkauf. **Wlewsky.** Lautenburg Wpr. hat **25 Bradschafe** zum Verkauf. (8649)

**200 diejährige englische Lämmer** **10 zweijährige holländere Stiere** zur Mast geeignet, veräußlich. (8909) **S. Berg, Kgl. Rehwalde.**

**6 fette Schweine** verkauft **E. Stoyke,** Mühlenbesitzer in Ramin bei Jablonowo. (8943)

**40 Mastschweine** stehen zum Verkauf auf dem Dom. Sorinnen bei Wieworten. Abnahme von sogleich. (8940)

**5 fette Schweine** **50 schöne große Enten** sind zu verkaufen in (8812) **Plonchaw** bei Gottesfeld.

**30 Läufer Schweine** sind in Blysinken bei Bohentech — Thorn-Insterburger Bahn — veräußlich. (8940) **S. Niemeyer.**

Englische **Zuchtschweine** (Yorkshire Rasse), sind veräußlich in der altrenommirten Export-Züchterei der **Solsteiner Meierei** **S. Markmann Nachf. g.** Altenstein. (8282)

Ich bin beauftragt, ein in der Provinz **Posen** gut gebendes **Hotel** mit vollständigem Inventar zu verkaufen. Gest. Offerten an **Emil Wendriner,** Deutschen (Posen). (8992)

**6 fette Schweine** verkauft **E. Stoyke,** Mühlenbesitzer in Ramin bei Jablonowo. (8943)

**40 Mastschweine** stehen zum Verkauf auf dem Dom. Sorinnen bei Wieworten. Abnahme von sogleich. (8940)

**5 fette Schweine** **50 schöne große Enten** sind zu verkaufen in (8812) **Plonchaw** bei Gottesfeld.

**30 Läufer Schweine** sind in Blysinken bei Bohentech — Thorn-Insterburger Bahn — veräußlich. (8940) **S. Niemeyer.**

Englische **Zuchtschweine** (Yorkshire Rasse), sind veräußlich in der altrenommirten Export-Züchterei der **Solsteiner Meierei** **S. Markmann Nachf. g.** Altenstein. (8282)

Ich bin beauftragt, ein in der Provinz **Posen** gut gebendes **Hotel** mit vollständigem Inventar zu verkaufen. Gest. Offerten an **Emil Wendriner,** Deutschen (Posen). (8992)

**6 fette Schweine** verkauft **E. Stoyke,** Mühlenbesitzer in Ramin bei Jablonowo. (8943)

**40 Mastschweine** stehen zum Verkauf auf dem Dom. Sorinnen bei Wieworten. Abnahme von sogleich. (8940)

**5 fette Schweine** **50 schöne große Enten** sind zu verkaufen in (8812) **Plonchaw** bei Gottesfeld.

**30 Läufer Schweine** sind in Blysinken bei Bohentech — Thorn-Insterburger Bahn — veräußlich. (8940) **S. Niemeyer.**

Englische **Zuchtschweine** (Yorkshire Rasse), sind veräußlich in der altrenommirten Export-Züchterei der **Solsteiner Meierei** **S. Markmann Nachf. g.** Altenstein. (8282)

Ich bin beauftragt, ein in der Provinz **Posen** gut gebendes **Hotel** mit vollständigem Inventar zu verkaufen. Gest. Offerten an **Emil Wendriner,** Deutschen (Posen). (8992)

Wein am großen Markt belegendes **Haus** dessen Parterre als Geschäftsraum eingerichtet ist, will ich vom 1. November cr. vermieten. Auch ist ein fast neues **Repositorium, 12 m lang, 3 m hoch und 60 cm tief, nebst Ladentisch** bei mir käuflich zu haben. (8599) **Sensburg, im Oktober 1891.** **S. A. d. a.**

Meine in **Christburg** am Markt belegene, gut eingerichtete und vollständig neu renovierte **Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

**Restaurations-Gelehrte** bin ich willens, anderer Unternehmungen halber **sofort** billig zu verkaufen. (8703) **Christburg, 9. Okt. 1891.** **G. Krickhahn, Restaurateur.**

Das Nordpr. Sumpffeld einer der besten verfahrenen von der Straßen wird in geschried. Der fager f. d. Bahnelebenserwartung. Bertheil. Anklage. reitung. heit se. t zu berufen. Bertheil. im Ein. welche mähung. Bertheil. Samml. Sorge. lichen. kommen. selbst gl. der Umw. endung. erschein. Dan. den um theidigun. demie. Rechte b. Die Vert. reffen des. Höhe he. Hefersche. sehen, de. Dienst z. manche. unter alle. spruchung. der Ange. theidiger, Achtung. leben, we. dient — Mit die Anwo. die Inter. stände in. Aufgabe. Segen de. 22 Fort. Es n. sich eini. sagte lä. wen zu. liches. B. Eigel. Gefichte. mich zu. Man gla. zwingt. Gefellsch. zu verkel. Geschma. Leben. beanten. mit verdr. wie sein. sein, der. Mörder. Spionen. empfängt. Rechliche. in mein. „Ich. dings ein. vorgestell. „Und. zimmer n. Ihrer W. freundlich. Jene Ma. halten ja. viel, daß. selbst die. seit hat. Ich würd. Blick auf. Der klein. zwischert. beim Ein. Glauben. selten wir. Besuch wi. ist so ang. Herrn Pr. Baron, die. meinem W. und seien. angedeutet. und ich. um sicher. abei um. Ich genau. Herman. gilt teiner.



Grandenz, Mittwoch

Die Stellung des Verteidigers.

Das Verhalten der beiden Verteidiger in dem Heinze'schen Mordprozeß in Berlin, in dem der ganze Bodensatz des Sumpfes und der Kloake der Großstadt zu Tage trat, hat zu einer großen Anzahl von Betrachtungen über das Wesen und die Rechte sowie die Pflichten der Verteidigung im Strafverfahren geführt, Betrachtungen, die zum Theil soweit gingen, von der Gesetzgebung eine Abänderung der Vorschriften der Strafprozeßordnung zu verlangen. Von einem Anwalte wird nun den „Münchener Neuesten Nachr.“ in dieser Frage geschrieben:

Der Anklageprozeß des modernen Verfahrens, welcher den Ankläger scharf von dem Richter trennt, bringt es mit sich, daß mit der Wahrnehmung und Vertretung der Interessen des Angeklagten ebensoviel eine Persönlichkeit betraut werde wie mit der Vertretung der Anklage. Von dieser Auffassung aus erscheint die Verteidigung als ein Organ der Strafrechtspflege so gut wie die Anklage, sie dient ebensowohl wie diese dem Zweck, auf dessen Erreichung jedes Strafverfahren sich richtet, dem Zwecke der Wahrheitsermittelung, dem Zwecke, die Forderungen der Gerechtigkeit zu verwirklichen. In diesem Sinne hat man seitens der besten Kriminalisten und insbesondere seitens der besten Verteidiger Wesen und Aufgabe der Verteidigung aufgefaßt und im Sinne dieser Bemerkungen haben die großen Verteidiger, welche heute noch das Vorbild bilden, ihre Thätigkeit und Bemühungen entfaltet. Bezeichnen wir hiernach die Aufgabe der Verteidigung im Strafverfahren näher, so besteht diese in der Sammlung und Vorführung des Entlastungsbeweises, in der Sorge, daß die zu Gunsten des Angeklagten eingeführten gesetzlichen Einrichtungen und Bestimmungen auch zur Wirksamkeit kommen und genau beachtet werden, in der Vertretung der denselben günstigeren Gesetzesauslegung und endlich in der Betonung der Umstände, welche zu seinen Gunsten sprechen und die Anwendung der Milde an Stelle der Strenge als gerechtfertigt erscheinen lassen.

Damit ist aber auch das Gebiet der Verteidigung gegeben und begrenzt. Zu keiner Zeit hat es der Verteidigung zugestanden, dem Verufe der Justiz Steine und Hindernisse in den Weg zu legen, zu keiner Zeit war sie mit dem Rechte betraut, den erfolgreichen Gang der Anklage zu hemmen. Die Verteidigung darf niemals so weit gehen, sich mit den Interessen des Angeklagten zu identifizieren, sonst steigt sie von ihrer Höhe herab und erniedrigt sich dazu, ein Werkzeug und eine Gehilfin der Verbrechen zu werden; sie darf niemals übersehen, daß es die Gerechtigkeit und Wahrheit ist, der sie ihre Dienste zu widmen hat. Streng ist es deshalb zu tadeln, wenn manche Verteidiger ihre Aufgabe darin sehen, den Angeklagten unter allen Umständen „herauszuhauen“, wenn sie stets auf Freisprechung antragen, trotzdem sie die Ueberzeugung besitzen, daß der Angeklagte schuldig und der Bestrafung würdig ist. Ein Verteidiger, der das thut, mag hochberühmt sein, er kann uns keine Achtung abgewinnen, wir können in ihm nur eine Persönlichkeit sehen, welche die Gerechtigkeit — der Ausdruck ist hart, aber verdient — prostituiert!

Mit Hilfe strenger Handhabung der Disziplinargewalt können die Anwaltskammern dafür sorgen, daß sich die Neigung, lediglich die Interessen des Angeklagten zu vertreten, in dem Verteidigerstande nicht weiter ausbreitet und daß die Auffassung von der Aufgabe der Verteidigung dieselbe bleibt, welche sie früher zum Segen der Rechtspflege war und größtentheils auch heute noch ist.

gewiesen gewesen, er hatte selbst auf der Schule und auf der Universität nur wenige Freunde und gar keinen Vertrauten gehabt; es erschien ihm deshalb als eine ganz eigene Zumuthung, daß ein Fremder sein Vertrauen beanspruchte; aber als er dem Polizeirath in das offene, freundliche Gesicht schaute, konnte er sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß er am besten handeln werde, wenn er rüchhaltslos mit diesem Manne verkehre.

Wohl eine Minute verging, ehe Hermann zum Entschluß gekommen war, jetzt aber war er entschlossen und er zögerte nun nicht länger; nachdem er einmal die Scheu, sich offen auszusprechen, überwunden hatte, brachte er seinen Entschluß auch voll und ganz zur Ausführung.

Er verhehlte dem Polizeirath die Verlegenheit nicht, in welcher sich sein Vater befand, und schilderte dessen Hoffnung, sich durch die Werneburg'sche Erbschaft zu retten; er erzählte die Geschichte Sabinens und die Muthmaßungen, welche Dubois und der im Duell gefallene Oberst von Werneburg an diese Geschichte geknüpft hätten; er stellte die schwierige Stellung dar, in welcher Hans sich seinem Schwiegervater, dem Grafen Redigau, gegenüber befand, und endlich theilte er dem Polizeirath das Bruchstück des Briefes mit, welches er gestern gefunden hatte, er konnte Mender die beiden Papierabrisse zeigen, denn er trug sie in seiner Brieftasche bei sich.

Mit einem freundlichen Lächeln hatte der Polizeirath zugehört, als Hermann seine Mittheilungen begann, immer ernster aber war während der Erzählung sein Gesicht geworden, immer tiefer und gespannter die Aufmerksamkeit, mit welcher er die Worte des Erzählers verfolgte; als nun aber Hermann seine Mittheilungen schloß mit der Bitte um Rath und Beistand zur Enthüllung der Pläne, die von dem Grafen Redigau und dem Doktor Anthold gegen die Anthold'sche Familie unzweifelhaft geschmiedet würden, verbarg der Polizeirath seine tiefe Bewegung nicht.

„Sie haben mir ein großes Vertrauen geschenkt, Herr Baron,“ sagte er sehr ernst, „mit demselben haben Sie mir auch eine schwere Verpflichtung auferlegt, vor allem die, ganz wahr, ganz offen gegen Sie zu sein. Sie fordern meinen Rath und meinen Beistand, ich bin bereit, Ihnen denselben zu leisten; aber ich habe die Pflicht, ehe ich den ersten Schritt für Sie thue, Sie auf die Konsequenzen aufmerksam zu machen, welche möglicherweise von mir anzustellende Nachforschungen für Sie und Ihre Familie haben können. In diesem Augenblick bin ich noch frei. Keine Pflicht zwingt mich, tiefer in ein Familiengeheimniß einzudringen, welches vierzig Jahre unter einem tiefen Schleier verborgen gewesen ist. Die Polizei hat nicht die Pflicht, den Schleier zu lüften, der auf solchen vergeßenen Gesichts liegt, sie erfüllt dieselbe erst, wenn sie ausdrücklich von den Betheiligten selbst aufgefordert wird, oder wenn die Gerichte von ihr verlangen, daß sie Verbrechen nachspüre, die seit Jahren unentdeckt geblieben sind. Glauben Sie mir, Herr Baron, Unsägliches würde geschahen werden, wenn die Polizei sich nicht der Pflicht der Enthaltensamkeit bewußt wäre. Es giebt wenige Familien, deren Geschichte nicht dunkle Flecken aufzuweisen hätte, wir wollen und dürfen diesen nicht nachforschen, sie müssen vergessen werden und werden vergessen. Manches schwere Unrecht, ja manches Verbrechen schlummert verjährt in tiefem Geheimniß; vielleicht könnte es uns gelingen, durch eifrige Nachforschungen es zu entdecken, vielleicht sogar wäre es noch möglich, nach Jahrzehnten sie, wenn ihre Schuld gefesselt verjährt ist, der allgemeinen Verachtung preiszugeben. Wir thun es nicht, wenn wir nicht durch besondere Umstände dazu gezwungen werden, wir üben die Pflicht der Enthaltensamkeit, denn aus dem Unrecht ist oft ein neues Recht entsprossen, und das alte ist verjährt und vergessen.“

„Kann ein Recht je verjähren? Kann aus dem Unrecht Recht eripieren?“

„Ja, Herr Baron, selbst das Gesetz erkennt es an, und die Geschichte aller Völker lehrt es uns. Welches Recht hätten so viele Grundbesitzer auf ihre Güter, die einst gewaltsam den früheren Besitzer entzogen worden sind, wenn nicht die Zeit das Unrecht vernichtete und ein neues Recht schuf? Gäbe es überhaupt noch ein sicheres Eigentum, wenn nicht alte unbekannte Ansprüche auf dasselbe durch die Verjährung verliert würden, und wenn nicht selbst ohne die Verjährung der rechtliche Erwerb vor den Ansprüchen der früher Berechtigten schlichte? Es ist für uns, die wir dem Verbrechen nachzuspüren haben, die schwierigste Gewissensfrage: „Wann berechtigt und verpflichtet uns die Verjährung, nicht die gesetzliche allein, sondern auch die moralische, abzustehen von der Verfolgung? Wann ist das Unrecht in seinen Folgen zum Recht geworden, so daß unsere Nachforschungen den Unschuldigen vernichtend treffen würden? Diese Frage, Herr Baron, habe ich mir auch vorgelegt, als Sie mir Ihre Familiengeschichte erzählten. Es ist möglich, daß Ihnen der alte französische Kammerdiener Ihres Herrn Vaters ein seiner lebendigen Phantasie entsprossenes Märchen erzählte, daß sich der Oberst v. Werneburg, durch grimmigen Haß gegen seinen Schwager verblendet, zu dem thörichten und unbegründeten Wahn, seine Nichte lebe noch, hat verleiten lassen; aber möglich ist auch, daß vor vierzig Jahren wirklich bei dem Leichenbegängniß im Schloß Warnitz ein betrügerisches Schauspiel aufgeführt worden.“

„Möglich ist es“, fuhr der Polizeirath fort, „daß Sabine von Anthold noch lebt, oder daß sie nach dem trugvollen Leichenbegängniß noch gelebt und nachkommen hinterlassen hat. Es ist meine Dienstpflicht nicht, Nachforschungen anzustellen, so lange nicht andere Beweise für das Leben jener Dame vorliegen, als die vielleicht aus der Phantasie entsprossene abenteuerliche Erzählung eines alten Dieners. Aber gänzlich verändert würde für mich die Sachlage, wenn ich auf Ihren Wunsch der Intrigue des Doktor Anthold nachspüre und wenn mir hierbei vielleicht der Beweis dafür geliefert würde, daß Ihre unglückliche Verwandte oder deren Kinder noch leben. Das Testament des Obersten v. Werneburg besteht zu Recht. Wenn heute noch die Todtgeglaubte ihr Recht in Anspruch nähme, es müßte ihr werden, und jede Hoffnung Ihres Herrn Vaters auf die Werneburg'sche Erbschaft und damit auf die Rettung vor dem drohenden Ruin würde vernichtet. Haben Sie diese Konsequenzen Ihres Wunsches in das Auge gefaßt, Herr Baron? Bedenken Sie dieselben, ehe Sie von mir meinen Beistand fordern. Ich

zwingt mich, wie ich Ihnen sage, noch keine Pflicht, mich einzumischen in Ihre Familienangelegenheiten; habe ich es aber auf Ihren Wunsch gethan und entdecke ich dabei, daß die berechtigten Erben des Werneburg'schen Vermögens noch existiren, dann dürfte keine Rücksicht auf Sie und die Ihrigen mich zurückhalten, das Recht in seinem vollen Umfang zur Geltung zu bringen!“

Der Polizeirath hatte mit Ernst und Entschiedenheit gesprochen, es waren nicht leere Worte, die er aussprach, das fühlte Hermann; er ergriff die Hand des Mannes, zu dem er sich mächtig hingezogen fühlte und drückte sie kräftig.

„Ich danke Ihnen für dies Wort“, sagte er bewegt, „und jetzt, nachdem Sie es gesprochen, bitte ich nicht mehr um Ihren Beistand, ich fordere ihn! Ich hatte mir die Konsequenzen meines Handelns bisher nicht klar gemacht, es war mir nicht zum Bewußtsein gekommen, daß es für mich eine heilige Ehrenpflicht ist, der unglücklichen Sabine, wenn sie noch lebt, oder ihren nachkommen das ihnen mit vollem Recht zustehende Erbtheil zu sichern, nicht zu dulden, daß aus dem Recht ein Scheinrecht geboren werde. Ihnen danke ich es, daß ich meine Pflicht erkannt habe; dafür werde ich Ihnen treu zur Seite stehen, wenn es gilt, das Recht zur Geltung zu bringen.“

Die beiden Männer tauschten einen kräftigen Händedruck aus, sie wußten, daß sie keiner weiteren Worte, keiner Versicherungen bedürften; sie waren von diesem Augenblick an fest und innig verbunden. Ohne Rücksicht erzählte der Polizeirath Hermann Alles, was er über den Rath Anthold und dessen Vater wußte.

Verschiedenes.

[Unschuldig verurtheilt.] Wie aus Chicago berichtet wird, wurde im vorigen Jahre ein Verber Namens Gregor Appath aus Fraglan, welcher vor vier Jahren wegen Mordmordes zu lebenslänglichem schweren Kerker verurtheilt worden war, nachdem er vier Jahre in der Strafanstalt Karla bei Graz angebracht hatte, in Folge eines Geständnisses des wirklichen Mörders Franz Köhner der Freiheit wiedergegeben. Dieser Tage erhielt Appath durch die Gnade des Kaisers von Oesterreich eine Entschädigungssumme von 800 Gulden ausbezahlt. — Nicht Gnade, sondern Rechtsanspruch müßte in den civilisirten Staaten unschuldig Verurtheilten gewährt werden. In der letzten Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde auch ein Antrag angenommen, nach welchem die Pflicht des Staats zur Leistung entsprechender Entschädigung für ungerechtfertigt erlittene Strafen festgesetzt wird. Das Gesetz soll — wenn es durchgeht — rückwirkende Kraft erhalten.

[Unter den Erinnerungen an Columbus], die, wie wir bereits gemeldet haben, in Chicago ausgestellt werden sollen, wird sich auch eine ganz getreue Nachahmung des Schiffes „Santa Maria“ befinden, auf welchem der Entdecker die erste Ueberfahrt nach Amerika gewagt hat. Das Schiffsvolk wird größtentheils aus Spaniern bestehen, die Alle in geschichtliche Gewänder gekleidet sind; auch die innere Ausstattung des Fahrzeuges soll der Ausstattung der ursprünglichen „Santa Maria“ auf ein Haar gleichen. Ebenso wird die Zahl der Matrosen die gleiche sein, und um die strengste geschichtliche Treue zu wahren, soll sich ein Engländer, ein Ire und ein spanischer Notar an Bord befinden, dazu noch einige Personen, welche die anderen Staatsbeamten, von denen Columbus auf seiner Seereise begleitet wurde, darstellen. Das Schiff soll schon bei der großen Flottenschau, die im Hafen von New-York stattfinden wird, zum ersten Mal erscheinen. Hier wird es von den mächtigen Panzerschiffen neuester Bauart begrüßt werden, welche die Flotten der ganzen Welt vertreten. Nach dieser Flottenschau wird das Schiff von dem spanischen Gesandten im Namen Spaniens feierlich dem Präsidenten der Vereinigten Staaten übergeben und dann durch die See nach Chicago gesteuert.

[In einer Berliner Privatschule] erschien dieser Tage der zehnjährige Sohn eines Handwerkers und übergab dem Lehrer einen Brief, in dem der wackerer Vater folgende Erziehungsempfehlung entwarf: „Herr Lehrer! Bei meinem Franz hat die letzte Reife nicht geknickt. Der Bengel ist gestern wieder freibische fangen gegangen und naß wie seine Kasse zu Hause gekommen. Was soll ich mir alle Tage mit dem Bengel rumhauen, der Schlingel wird immer dicker, und das Ende vom Viere ist ein großer Tagelied. Bitte, hauen Sie ihn doch, aber feste, haste was kanst. Um 9 Uhr als erstes Frühstück Nr. 1 son Südkerner 25, um 10 Uhr die 2te Auflage dito, und um 12 Uhr zum Abschied die Nr. 3 so vilte, wie er verdragen kann. Bilselicht helst das, bel uns ist Poppen und Matz verloren. Das sage ich Ihnen aber im voraus: ohne Reile darf der Junge nicht zu Hause kommen. Mit aller Achtung Paul K., Gießmeister.“

Standes-Amt Grandenz vom 4. bis 11. Oktober 1891.

Aufgebote: Arbeiter Peter Wisniewski und Jda Tafel-Lokomotivführer Herrman Pionet und Elise Paul. Fabrikarbeiter Gerhard Fenzels und Margarethe Grützen. Schmiedegeselle Ignaz Powojski und Marie Umbt. Fleischer August Radtke und Mathilde Zaabel geb. Stiege. Schneidergeselle August Ute und Johanna Stoyke. Fleischermeister Franz Pickardt und Valosca Kapellus. Kaufmann Samuel Weyl und Aurelie Wlofes. Biegler Friedrich Krud und Eva Krause. Böttcher Ernst Duple und Auguste Wischniewski. Hoboist Eduard Andres und Emma Satewitz. Schriftfeger Gerhard Feier und Emilie Todebusch. Schuhmachergeselle Friedrich Knorr und Minna Seeship.

Eheschließungen: Pöshilfsbote August Neuber mit Vertja Kroll. Hoboist Friedrich Mensendoff mit Jda Karzewski. Fabrikarbeiter Herrmann Piepte mit Emilie Kröning. Tischlergeselle Richard Endekleit mit Theresie Neglass. Hoboist Richard Wajst mit Jenny Knapp. Schuhmachergeselle Otto Bloch mit Pauline Winter. Bürgermeister Heinrich Tiz mit Johanna Schwarz. Schneidergeselle Albert Borzuck mit Johanna Holz. Invalide Wilhelm Philipowski mit Justine Peters geb. Schubert. Arbeiter Peter Godbian mit Marianna Nowakki. Schriftfeger Leopold Heinrich mit Elvine Lüd geb. Kräger.

Geburten: Schuhmacher Carl Paulsch, Sohn. Arbeiter Michael Frohnwerk, Tochter. Bahnarbeiter Thomas Leonhardt, Tochter. Bäckermeister Julius Ralies, Tochter. Uhrmacher August Beck, Sohn. Schmiedegeselle Leonard Malinowski, Tochter. Former Julius Klein, Sohn. Maschinenspüher Karl Dheim, Sohn. Musikalienhändler Willy Kahle, Tochter. Schiffseigner Valentin Dratzowski, Sohn. Fuhrhalter Franz Ulrich, Sohn. Schneidergeselle Gottfried Böhmke, Tochter. Amts-Anwalt Ernst Ehrhardt, Sohn.

Storbefälle: Arbeiter Lorenz Plumplowski, 55 J. Sattlermeister Friedrich Borzefowski, 42 J. Karl Paulsch 15 Min. Otto Kowalski, 4 M. Johanna Kraszewski geb. Woinke, 43 J. Karl Rent, 3 M. Stellmacher Wladislaw Wisniewski, 25 J. Hermann Anauer, 3 J. Leo Polakki, 2 M.

Der Stern der Anthold. (Nachdr. verb. Von Adolf Streckfuß.)

Es mochte dem Polizeirath wohl auffallen, daß Hermann sich einigermaßen befremdet in dem Bureau umschauete, er sagte lächelnd: „Sie meinten in die dunkle Höhle eines Löwen zu kommen und finden nun hier ein harmlos gemüthliches Zimmer mit blühenden Blumen und zwitschernden Vögeln! Die Ueberraschung spricht sich deutlich in Ihrem Gesichte aus, ich lese sie fast immer in den Zügen Derer, die mich zum ersten Male in meinem Dienstzimmer besuchen. Man glaubt gewöhnlich, ein Polizeibeamter, den seine Pflicht zwingt, sich meist in der schmutzigsten Tiefe der menschlichen Gesellschaft zu bewegen, mit dem Abschamm der Menschheit zu verkehren, um dem Verbrechen nachzuspüren, könne keinen Geschmack mehr finden an einem heiteren, lichten, freudevollen Leben. Man stellt sich das Dienstzimmer eines Polizeibeamten vor als eine düstere Höhle mit vergitterten Fenstern, mit verräucherter Decke und verstaubten Wänden. So düster wie sein Beruf, muß auch die Arbeitsstätte des Polizisten sein, der Raum, in welchem er den gefesselt zu ihm geführten Mörder verhört, in welchem er Besuche von Dieben und Spionen, von dem nichtswürdigsten Gefindel von der Welt empfängt. Gesehen Sie es nur, Herr Baron, auch Sie haben Ähnliches gedacht und sind überrascht, daß Sie beim Eintritt in mein Bureau nicht finden, was Sie erwarten.“

„Ich leugne es nicht, Herr Polizeirath, ich hatte mir allerdings ein Bureau im Polizeipräsidialgebäude in D. anders vorgestellt.“

„Und mit Recht!“ fuhr der Polizeirath fort. „Die Dienstzimmer meiner Herren Kollegen werden mehr oder weniger Ihrer Vorstellung entsprechen, für mich aber ist eine heitere, freundliche Umgebung während der Arbeit ein Lebensbedürfnis. Jene Akten, welche dort auf dem Schreibtisch liegen, enthalten fast ohne Ausnahme des Trüben und Schauerlichen so viel, daß mir das Herz immer schwer wird, wenn ich sie lese; selbst die Gewohnheit einer langjährigen polizeilichen Thätigkeit hat mein Gefühl dagegen nicht abzustumpfen vermocht. Ich würde in Trübsinn verfallen, wenn ich nicht durch einen Blick auf meine lieben Blumen mich wieder aufrichten könnte. Der kleine Schreihals im Bauer, der eben so lustig sein Lied zwitschert, heitert mich jedesmal auf, wenn mir die gute Laune beim Eindringen der traurigen Akten verloren gehen will. Glauben Sie mir, ich bedarf dieser Aufheiterung, denn nur selten wird mir die Freude, in meinem Dienstzimmer einen Besuch wie den Ihrigen zu empfangen, nicht jede Dienstpflicht ist so angenehm wie die, einem Freunde meines verehrten Herrn Präsidenten dienlich sein zu können. Und nun, Herr Baron, bitte, nehmen Sie Platz, hier auf dem Lehnstuhl neben meinem Arbeitstisch. Sagen Sie mir, womit ich dienen kann, und seien Sie versichert, daß ich es mit Freuden thun werde; angedeutet hat es mir allerdings schon der Herr Präsident, und ich ahne wohl, was Sie wünschen; aber ich möchte es, um sicher zu sein, aus Ihrem Munde hören. Ich bitte Sie dabei um volles Vertrauen; um Ihnen dienen zu können, muß ich genau informiert sein.“

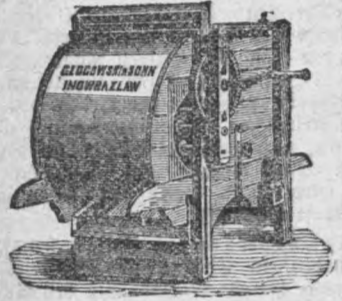
Hermann gehörte nicht zu den leicht vertrauenden Menschen; seit seiner frühesten Kindheit war er stets auf sich selbst an-

Auf mehrere Anfragen wegen Verkauf der Gemeinde-Strand-Kämpfe (3 Bäder) ist  
**Sonnabend, den 17. d. M.,**  
 3 Uhr Nachmittags,  
 ein Termin bei Frau Gastwirth Hoch anberaumt, wozu Käufer hiermit eingeladen werden. Bedingungen werden am Termine bekannt gemacht. Derdiener Wasche wird auf Verlangen Schlag und Grenze anweisen.  
 Michelsau, 12. Oktober 1891.  
 Der Gemeinde-Vorsteher.  
 Jantz.

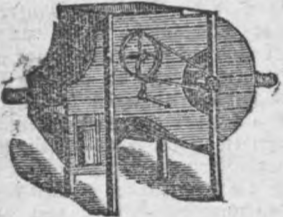
**Schönschreiben**  
 Kleines, schönes Schrift-  
 wird in 2-3 Wochen  
 Ansgabe schwangvoll u. schön.  
 (Deutsch, Lat., Rom.)  
 Sehr Günstig in Stuttgart  
 Institut für Brief-Unterricht.

Norddeutsches  
**Buchst.-Verhandels-Geschäft**  
 zu wirklichen Fabrik-Engrospreisen  
 von **W. Horwitz jun.,**  
 Neustadt in Holstein.  
 10-12 Mk. Stoff zu einem rein  
 wollenen Buchst.-Anzuge aus meinem  
 Versand-Geschäft senden löst. Große  
 Auswahl. Proben werden auf Ver-  
 langen franko zugesandt. (4249)  
 3/2 Meter reinwoll. Buchst., hoch-  
 modern. Muster, zu einem kompletten  
 Anzuge 12 Mk. 1/2 Meter reinwoll.  
 Buchst., hochmodern. Muster, zu Hose  
 und Weste 5 Mk. 25 Pf.

**Glogowski & Sohn**  
**Inowrazlaw**  
 Maschinenfabrik u. Kesselschmiede  
 officiren als Spezialität:



**Getreide-Reinigungsmaschinen**  
 mit beweglichem unterem Schüttel-  
 sieb (engl. Construction).



**Wind- oder Bodenregen**  
 verbesserter Construction in solider  
 Ausführung. (7579)

Ferner officiren: Trieure in  
 verschiedenen Größen, Häcksel-  
 Maschinen, Rübenschnneider,  
 Delschneidemaschinen,  
 Schrotmühlen, Dezimal-Vieh-  
 Waagen u. c.  
 zu billigsten Preisen.  
 Prospekte gratis und franko.  
 Wiederverkäufer gesucht.

**Sämmtl. Papiere & Düten**  
 mit und ohne Druck, beste Waare, zu  
 billigsten Preisen, sowie  
 (8694)

**Hutbeutel**  
 mit Druck, 1000 Stück 10 Mk., officirt  
**L. Pottilier, Bromberg**  
 Hüte-Fabrik.



Hooker, Schemel, Ofenbänke, Truhen,  
 Bauernische, Bücherschränke, Spiel-  
 u. Schreibische, Staffeleien, Panee-  
 sophas, Warburg- u. Schaukelstühle.  
 Illustr. Preislisten versende gratis  
 und franko.

**Ia. Rothweine**  
 als Spezialität u. mit jed. Garantie  
 od. Rückg. officire frachtfr. jed. Bahn-  
 stat. in u. ausl. anerkannt sehr  
 preisw. äratl. empföhl. Sorten, 2.  
 ob. 3l. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100  
 bis 400 Pfg. **Röhm II, Puppen-**  
**heim, B. Muster frei.** (8-09)

**Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.**

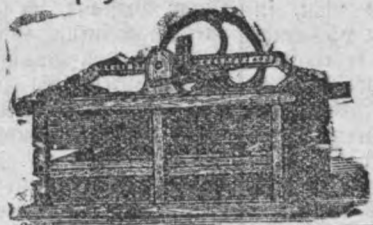
200000 Loose und 18930 auf 2 Ziehungen vertheilte Gewinne.  
**1. Ziehung in Berlin vom 24.-26. November 1891.**  
 Gewinne ohne Abzug zahlbar zu 600000, 300000, 150000, 125000,  
 100000, 75000, 2 à 50000 Mk. etc.

Zu Planpreisen empfiehlt und versendet  
**Original-Loose** für erste Ziehung gültig.  
 1/1 1/2 1/10  
 zu 21,-, 10,50, 2,10 Mark.  
**Original-Vollose** für beide Ziehungen gültig.  
 1/1 1/2 1/10  
 zu 42,-, 21,-, 4,20 Mark.

**Carl Heintze, Loose-General-Debit**  
 Berlin W., Unter den Linden 3.

Die Gelder für Loose sind auf Postanweisung einzuzahlen. Auf dem Coupon der Postanweisung bitte ich die Bestellung, sowie Vor- und Zunahme, und ev. Stand niederzuschreiben. Für Porto und Gewinnlisten sind 50 Pfg. beizufügen. (2338)

**Maschinenfabrik L. Zobel, Bromberg**



liefert die anerkannt (100)  
**besten Drehrollen**  
 für fremden und eigenen Bedarf, unter weit-  
 gehendster Garantie.  
 Preisgekrönt auf viel. Ausstellungen.  
 Etwa großes Lager, auf Wunsch  
 äußerst bequeme Abzahlungen.  
 Preisverzeichnisse gratis und franko.

**Reines Prima**

**Thomas-Phosphat-Mehl**

— feinsten Mahlung; ohne jede Beimischung —  
 ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder  
 Bahnstation.

**Prima-Chili-Salpeter, Superphosphat**  
 Kainit sowie alle anderen Düngemittel  
 officire unter Gehaltsgarantie.

**A. P. Muscate**

**Landwirthschaftl. Maschinenfabrik**  
**Danzig u. Dirschau.**

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Kontrolle der  
 Versuchsstation des Centralvereins Westpreussischer  
 Landwirthe. (2507)

**Weißbunte Nachel-Defen**

wie auch einzelne Nacheln empfiehlt zu  
 billigen Preisen (8738)  
**Hank, Töpfermeister, Garzice.**

**Wunderbarer Erfolg**  
 — Jede Dame —  
 welche ihren Teint in Zartheit u. Rein-  
 heit lange erhalten will, brauche täglich  
**Lilien-Crème.**  
 Dose Mk. 1,50 bei Paul Schirmacher,  
 Drogerie zum rothen Kreuz. (4855)

Von meinem Dampfäge- u.  
 Hobelwerk in Eulm empfehle  
 ich:  
 alle Arten Brettern, Bohlen  
 Schurzbohlen  
 Dachlatten  
 Schwarzen  
 geschnittene u. beschlagene  
 Kanthölzer.  
 Auf Wunsch werden Bretter  
 und Bohlen in meiner Fabrik  
 schnellstens gesäimt, gehobelt  
 und gepundet. (4166)  
**A. Meseck.**

**Bergmann's Mélangène**  
 ein unfehlbares Haarfärbemittel, welches  
 sofort schön dunkel färbt und absolut  
 unschädlich ist, à Carton 3 Mark, em-  
 pfiehlt d. Drogeriehandlg. der Schwaben-  
 Apotheke, Markt 20. (5856)

**Spieldosen**  
 mit glockenartigen  
 Notenschleibern  
 spielt 1200, 2100  
**Musik**  
 Wer irgend ein In-  
 strument od. Musik-  
 werk zum Drehen  
 oder selbstspielend  
 zu kaufen wünscht,  
 lasse sich meinen  
 illustrierten  
 Pracht-Catalog  
 gratis und franco  
 senden. — Princip:  
 Beste Waare, billigste Preise.  
 Neuheiten: Pianophon, Holz,  
 Ariston, Herophon, Mignon-Orgel,  
 Manopan, Symphonion, Hymnophon,  
 Accordeons, Violinen, Zithern,  
 (9080) Gitarren etc.

**H. Behrendt**  
 Import-Fabrik und Export-Geschäft  
 Berlin W., Friedrichstr. 160.

**Zur Werffabrikation**

empfehle:  
**Schloßdärme, Kranzdärme,  
 Seittlinge, Hammelbanten,  
 Schweinedärme**  
 in bester Qualität zu billigsten Preisen,  
**Jacob Meyersohn,**  
 Elbing. (8259)

**Prima**  
**Torfstreu**  
 und  
**Torfmuld**  
 empfiehlt  
**Budda'er Torfstreu-Fabrik**  
**Arens & Co.**  
 Lubichow Wpr.

**Herkules-Celluloid-Kitt**  
 ist das einzige Mittel, um alle Scherben  
 von Glas, Porzellan, Marmor,  
 Bernstein u. in Wasser haltbar zu  
 kitten. Flaschen à 30 Pf. bei **Fritz**  
**Kyser: Alb. Lukas, Briesen.**

**Grosse Betten 12 M.**  
 (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)  
 mit gereinigten neuen Federn  
 b. **Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 43p.**  
 Preiscourante gratis u. franko.  
 Viele Anerkennungschriften.

**Trockenes Schnitmaterial**  
 in feinsten russischen Kiefern, Holz, officire  
 in in Stamm- und Popelwaare I. und  
 II. Klasse, von 1/2 bis 3" Stärke.  
**Julius Kasel, Wilhelmsmühle,**  
 Thorn. (2772)

**Rothlauf-Gift**  
 einzig zuverlässiges Mittel und Schutz  
 gegen Rothlauf, Bränne empfehlen  
 in Flaschen à 1 Mk. **Fritz Kyser**  
 in Graudenz, ferner in den Apotheken  
 zu Bischofswerder, Christburg,  
 Greifshagen Wpr. und Deutschburg.

**Carl Beermann, Bromberg,**

empfeilt  
**Kartoffel-Ansgraber, Kartoffel-Sortiermaschinen,  
 Röhwerke, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Rübenschnneider  
 Kornreiniger,**

**Trieurs,**  
**Universal-Schrotmühlen**  
 für Pferde- und Dampftrieb, (3455)  
**Quetschmühlen, Delschneidemaschinen,  
 Saugepumpen, Saugefässer, Saugevertheiler,  
 Viehfutter-Dampf-Apparate,  
 Decimal-, Brücken- und Viehwaagen.  
 Preislisten gratis und franko.  
**Reparatur-Werkstatt** für Maschinen  
 aller Art.**

**Zweifarige Pflüge**  
 auf 2 Rädern, auch zu Tiefkulturzwecken  
 zu benutzen, empfiehlt billigst (8766)  
**Zimmermann, Schwetz, Kr. Graudenz.**

**Cement**  
 in bester Qualität verkauft, um damit  
 zu räumen, zum Selbstkostenpreise  
 (8817) **Koyer, Nehden.**  
 Wein ne. res (8794)

**Haus**  
 am Markt 8, nebst ganzbarem Colonial-  
 und Delikatessen-Geschäft und feinem  
 Restaurant — gelichere Brodstelle —  
 will ich unter günstigen Bedingungen  
 verkaufen. J. Sulitta, Allenstein.  
 Umständlicher ist ein schönes stad-  
**Grundstück**  
 in welchem ein sehr flott Colonial-  
 waaren-, Destillations- und Eisen-  
 Geschäft betrieben wird, verkäuflich.  
 Zur Uebernahme 30000 Mk. erforderl.  
 Offerten unter Nr. 8679 an die Exped.  
 des Geselligen erbeten.

**Gelegenheitskauf!**  
 Mein Schmiedegrundstück hat an der  
 Chauffee geleg., 6 km vom Bahnhof ent-  
 fernt, worin seit vielen J. Adrgerätbebau  
 mit bestem Erfolg betrieben wurde, mit  
 guter fester Grundhaft u. vollständigem  
 guten Werkzeug als Vohrmachine,  
 Keisenbiegemachine, Drehbank u. beab-  
 sichtige ich anderer Unternehmungen wegen  
 billig zu verkaufen. Off. unter Nr. 8767  
 durch die Exped. des Geselligen erbeten.  
 Beabsichtige meine (8822)  
**Dampfschneide-  
 und Mahlmühle**  
 (2 Gänge), Michelsau b. Strasburg Wpr.  
 unter außerordentlich (billigen) günstigen  
 Bedingungen sehr preiswerth zu verl.  
 Das Grundstück ca. 10 Wrg. groß,  
 liegt unmittelbar am Dremmsfluß, 2  
 km vom Bahnhof. Maschinen, Ge-  
 räthe, Gebäude, 2 Wohnhäuser, Speicher,  
 Stallungen, Schuppen u. befinden sich  
 in sehr gutem Zustande. Die ganze  
 Anlage ist außerordentlich geeignet für  
 Bauunternehmer.  
**Salkowo, bei Strasburg Wpr.**  
**Abramowski.**

**Gasthaus**  
 Ich beabsichtige mein mit gehöriges  
 gute Brodstelle, in Lutenburg Wpr.,  
 Bahnhofstraße, weil mein Ehemann ge-  
 storben ist, zu verkaufen. (8888)  
**J. Rzymka, Witwa.**

**Gastwirthschaft**  
 einzige am Orte, gute Brodstelle, mit  
 10 Wrg. Gartenland, ist wegen Alters-  
 schwäche für 4000 Thlr. und kleiner  
 Anzahlung sofort zu verkaufen.  
**E. Salla, Gastwirth, Kitzowo bei**  
**Bischofswerder Wpr.**

**Günstig. Gelegenheitskauf.**  
 Das zur Wittenschen Konkurs-  
 masse gehörige Gut Spranden Wp. 12  
 soll durch den Unterzeichneten bei mäßi-  
 ger Anzahlung schnelligst und billig  
 verkauft werden. Dasselbe ist mit einem  
 schönen Garten, den Wohn- und Wirth-  
 schaftsgebäuden hart an der Chauffee,  
 1/2 Meile von der Stadt und Fuder-  
 fabrik Meve, 1/2 Meilen vom Bahn-  
 hof; und der Grundsteuer ist daselbe  
 mit einer Fläche von 171 393 Ha. mit  
 einem Reinertrage von 1225,92 Thlr.  
 veranlagt. Der Boden ist in guter  
 Kultur, durchweg Weizen-, Alee- und  
 Rübenfeld, er besteht mit etwa 1/2 seiner  
 Fläche aus Höhenland, mit etwa 1/4 aus  
 vorzüglichem Niederungshoden. Das  
 tobe und lebende Inventar wie auch die  
 Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind  
 gut und ausreichend. Nähere Auskunft  
 ertheilt **Correns, Kreisrath.**  
**Wetwe Wpr., im Oktober 1891.**

Ein mit guter Grundhaft versehenes  
**Hotel**  
 in einer Stadt wird zum sofortigen  
 Ankauf gesucht. (8665)  
 Deswegen eine  
**Wassermahlmühle**  
 mit guter Wasserkraft und Stütze-  
 mülerei. Näheres bei  
**H. Pohl, Danzig,**  
 Heiligegeiststr. Nr. 43.

Ein Windmühlen-Grundstück  
 ist vom 1. November umständlicher zu  
 verpachten. Mahlgut überhäuft. An-  
 fragen u. Nr. 8725 a. d. Exp. d. G.

**Ein Fleisch- und  
 Wurstwaaren-Geschäft**  
 nebst Wein- u. Bierhandl., in der Nähe  
 einer Gymnasialstadt mit groß. Garnison,  
 unter günstig. Beding. sof. zu verpachten.  
 Off. wird. briefl. m. Aufsch. Nr. 8816  
 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

**Das Gut Loppalib B.**  
 1/2 Meile Chauffee von Stadt und  
 Bahnhof Carthaus Wpr., ca. 1000  
 Morgen vorzüglichem Boden, kommt  
 am 19. Oktober d. J. zum zwangs-  
 weisen Verkauf. Strebsamen Land-  
 wirth bietet sich hier eine seltene Ge-  
 legenheit, sich mit geringsten Mitteln  
 eine sichere Existenz zu gründen. (878)

**Ein Gut**  
 in Westpreußen von 380 Mg. durch-  
 weg Weizenboden incl. 75 Mg. Wiesen  
 Grundflurvertheilung 1500 Mg.,  
 Stunde von der Kreisstadt, Chauffee  
 bis zur Bahn, gelegen, mit guten Ge-  
 bäuden, voller Ernte und Inventar,  
 Todesfalls halber bei 4000 Thlr. An-  
 zahlung mit nur einjähriger Hypothek  
 zu verkaufen durch J. R. Wobbelkow  
 Danzig, Fleischergasse 10. (881)

**Ein Grundstück**  
 in der Rehdener Gegend, von 212 Wrg.  
 mit nur Weizenboden und voller Ernte  
 systematisch drainirt, mit überkomplett  
 toden und lebenden Inventar, ist an-  
 derer Unternehmungen halber für be-  
 sehr billigen Preis von 18 500 Thlr.  
 bis 5000 Thaler Anzahlung zu ver-  
 kaufen. Auskunft ertheilt **Wetwe**  
**Carl Werner, Abbau Rehdener**  
 bei Rehdener Wpr. (8211)

**Bitte!**  
 Ein definitiv angestellter Beamter  
 der durch Unglücksfälle in seiner Familie  
 in Noth gerathen ist, bittet menschen-  
 freundliche Herzen, ihm  
**ein Darlehn von 300 Mk.**  
 zu leihen. Sicherstellung ist genügend  
 vorhanden. Off. Offert. unt. Nr. 8891  
 an die Exped. d. Ges. erb.

**15000 Mark**  
 unmittelbar hinter der Landschaft und  
 noch innerhalb der landwirtschaftlichen Ge-  
 bäude-Feuerversicherung, werden zum  
 1. Januar 1892 auf ein Rittergut in  
 Westpr. gesucht. Offerten unter Nr.  
 8848 an die Expedition des Geselligen

**Mark 8500**  
 auf durchaus gute Hypothek zu leihen  
 gesucht. Offerten werden brieflich mit  
 Aufsch. Nr. 8853 durch die Exped.  
 des Geselligen erbeten.

**Mark 12000**  
 auf sehr sichere Hypothek zu leihen  
 gesucht. Offerten werden brieflich mit  
 Aufsch. Nr. 8852 durch die Exped.  
 des Geselligen erbeten.

**Lesenswerth!**  
 Rathgeber für die Ehe...  
 Die Rechte der Frau...  
 Die Physiologie der Liebe...  
 Hilfsbuch für Männer...  
 Die Mesallianen...  
 Gegen Eifersucht...  
 Versand durch **Korrmann Schmidt,**  
**Berlin SW, Plan-Ufer 26. Zustell-**  
**Catal. Nr. 100/101. Dec. 1891.**